

In der Reihe „Beiträge zur Stadtentwicklung“ sind lieferbar:

The following titles of the series 'Beiträge zur Stadtentwicklung' are currently available:

- 8 Workshop Leipzig-Probstheida (1993)
- 28 Stadtentwicklungsplan Zentren (2000)
- 30 Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung, Teilplan Wohnungsbau, Teilplan Stadterneuerung – Stadtteilpässe Nord / Ost / Süd / West (2000)
- 32 Konzeption für die Entwicklung der Ortsteile Knautkleeberg, Knauthain, Hartmannsdorf, Knautnaundorf und Rehbach bis 2010 (2002)
- 33 3. Leipziger Messeakademie „Blau trifft Grün“ (2002)
- 34 Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung – Teilplan Großsiedlung (2002)
- 36 Wohnungspolitisches Konzept der Stadt Leipzig – Neufassung 2002 (2002)
- 37 Stadthäuser in Leipzig – Standorte für den Neubau von Stadthäusern (2003)
- 40 Stadtentwicklungsplan Verkehr und Öffentlicher Raum (2004)
- 42 Bericht zur Stadtentwicklung Leipzig 2004 (2004)
- 45 Die Olympische Idee – Planungen für Olympische Spiele in Leipzig 2012 (2005)
- 46 Stadtentwicklungsplan Gewerbliche Bauflächen – Fortschreibung 2005 (2005)
- 47 Gestaltungsfibel für die Siedlung Mariental (2006)
- 48 Nahverkehrsplan der Stadt Leipzig – Erste Fortschreibung (2007)
- 49 Stadtentwicklungsplan Zentren 2009 (2010)
- 50 Leipzig 2020 – Integriertes Stadtentwicklungskonzept (SEKo) (2009)
- 51 Stadthäuser in Leipzig (2011)
- 52 KSP West 2009 – Konzeptioneller Stadtteilplan für den Leipziger Westen, Präzisierung und Erweiterung 2009 (2010)
- 53 Die Leipziger Innenstadt – Planen und Bauen 1990 – 2011

# Leipzig – Integrierte Stadtentwicklung

## 5 Jahre Leipzig-Charta

# Leipzig – Integrated Urban Development

## 5 Years Leipzig Charter



**Blaue Reihe**  
Beiträge zur  
Stadtentwicklung

**54**

# Inhalt Content

Vorwort  
*Preface*

**Martin zur Nedden**, *Bürgermeister und Beigeordneter für Stadtentwicklung und Bau, Leipzig*  
**Martin zur Nedden**, *Vice-Mayor and Deputy Mayor for Urban Development and Construction, City of Leipzig*

4

**I** Die Leipzig-Charta  
*The Leipzig Charter*

5 Jahre „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“  
*5 Years of the “Leipzig Charter on Sustainable European Cities”*

6

„Leipzig-Charta“ – gelebte integrierte Stadtentwicklung  
*The Leipzig Charter and the integrated urban development as applied*

8

**II** Leipzig-Charta in Leipzig  
*The Leipzig Charter in Leipzig*

Rahmenbedingungen/Rückblick  
*Framework Conditions/Retrospect*

11

SEKo: Das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“  
*SEKo: The ‘Integrated Urban Development Concept’*

13

Wohnen  
*Housing*

18

Leipziger City  
*Leipzig City Centre*

20

Einzelhandel  
*Retail sector*

22

Gewerbe  
*Trade*

23

Freiraum  
*Open Spaces*

24

Klima  
*Climate*

25

Mobilität  
*Mobility*

26

Bildungslandschaft  
*Education infrastructure*

27

Wissenschaft  
*Science*

28

**III** Leipzig-Charta in den Stadtteilen  
*The Leipzig Charter in urban districts*

Integrierte Stadtteilentwicklung: Strategie  
*Integrated urban development at district level, strategy*

29

Integrierte Stadtteilentwicklung: innovative Projekte und Instrumente  
*Integrated urban development at district level, innovative projects and tools*

31

**IV** Nationaler und europäischer Kontext  
*National and European context*

Regionale Zusammenarbeit  
*Regional cooperation*

36

LC-FACIL – ein Beitrag zur Umsetzung der Leipzig-Charta  
*LC-FACIL – a contribution to the implementation of the Leipzig Charter*

38

koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg  
*koopstadt – urban development in Bremen, Leipzig and Nuremberg*

40

Interview Prof. Elke Pahl-Weber  
*Interview with Prof. Elke Pahl-Weber*

42

Impressum  
*Imprint*

Impressum  
*Imprint*

43





## Vorwort

## Preface

Als 2007 die in den EU-Ländern für Stadt- und Raumentwicklung zuständigen Minister die „Leipzig-Charta für eine nachhaltige europäische Stadt“ verabschiedeten, war für Leipzig keineswegs sicher, dass wenige Jahre später die Stadtentwicklung deutlich positivere Entwicklungstrends prägen würden. Leipzig hat seine Chancen genutzt und sich als vitale und lebenswerte Großstadt weiterentwickelt. Die Bevölkerung wächst, insbesondere in den innerstädtischen Quartieren. Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich stabilisiert, die Leipzigerinnen und Leipziger mögen ihre Stadt. Die City ist ein kulturelles Zentrum, auf das sie stolz sind und gern ihren immer zahlreicheren Gästen zeigen: ein sorgsam gestalteter öffentlicher Raum, restaurierte Denkmale, attraktive Neubauten, ein aufregendes und vielfältiges Kulturprogramm zwischen Gewandhaus, Museen und einer vielfältigen Club- und Theaterszene. Damit ist die Stadt Leipzig ein lebendiges Zeugnis der Feststellung der Minister, dass die europäische Stadt „ein wertvolles und unersetzbares Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgut“ ist.

Die Erfolge Leipzigs in jüngster Zeit zeigen darüber hinaus, dass die in der „Leipzig-Charta“ enthaltenen Empfehlungen stichhaltig sind. Die Stadt Leipzig hat schon früh konzeptionelle Grundlagen für ihre Stadtentwicklung geschaffen. Diese wurden 2007 bis 2009 zu einem Integrierten Stadtentwicklungskonzept weiterentwickelt, in dem die wesentlichen Handlungsfelder mit Zielen und Umsetzungsstrategien sowie eine Definition räumlicher Schwerpunktbereiche enthalten sind. Ein wesentlicher handlungsleitender Moment ist dabei das Bestreben, soziale Integration zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund gilt den benachteiligten Stadtquartieren besondere Aufmerksamkeit. Gleiches gilt für alle Aspekte des Klimaschutzes. Auf Grund ihrer Kompaktheit, ihrer nach wie vor vorhandenen Funktionsmischung und verhältnismäßig starken Durchgrünung hat Leipzig eine gute Ausgangsposition zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels und für eine ressourcenschonende Entwicklung.

Die Erfolge Leipzigs machen schließlich deutlich, dass die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger sowohl bei der Konzeptentwicklung als auch bei der Umsetzung wichtiges Element für eine erfolgreiche Entwicklung ist. Ihr Engagement ist unverzichtbar. Dabei war und ist die

Förderung durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Sachsen eine wichtige Unterstützung.

Die „Leipzig-Charta“ ist für Leipzig also Anerkennung und Verpflichtung zugleich. Es ist ein besonderer Ansporn, ihre Umsetzung erfolgreich in die Stadtpolitik einzubinden und einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen und lebenswerten europäischen Stadt leisten zu können.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die Strategien und Handlungsansätze integrierter Stadtentwicklung in Leipzig. Sie greift aber auch den intensiven Erfahrungsaustausch des Projektes „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“ auf. Sie versteht sich als Zwischenfazit Leipzigs und soll zur Reflexion und Diskussion anregen. Denn nur in einem gegenseitigen Diskurs, offenen Austausch und im gemeinsamen Handeln können wir unsere Stadt im globalen Wettbewerb zukunftsfähig weiterentwickeln.

When, in 2007, the Ministers for Urban Development of the different EU member countries passed the Leipzig Charter on Sustainable European Cities, it was by no means certain that our city would experience significantly more positive urban development than were expected at the time. However, the city used its chances and has developed into a vital and livable metropolis. Population figures are on the rise, in particular in the inner-city area. The regional economy has been stabilized, and the people of Leipzig love their city and are proud to show increasing numbers of visitors around, in particular in the city centre with its carefully designed public spaces, restored monuments, attractive new buildings and rich cultural life in the Gewandhaus concert hall, in museums, theatres and ‘high life’ in different trendy nightclubs. Hereby the City of Leipzig gives an animated evidence of the European City, being a precious and irreplaceable economic, social and cultural asset.

Leipzig’s recent successful urban development has shown that the recommendations of the Leipzig Charter were and are well-founded. Early on, the city created the conceptual basis for these developments and from 2007 to 2009

updated and adapted it as the Integrated Urban Development Concept (in German SEKo for short). It lists the main fields of action, the goals and implementation strategies, and define development priority areas. To ensure social integration is one of the main ambitions of the concept. Hence special attention is paid to disadvantaged urban districts. The concept also focuses on all aspects pertaining to climate protection. Due to Leipzig’s compact urban structure and the continued existence of functionally mixed buildings, and due to the fact that it is relatively ‘green’, the city is in a good starting position for minimizing any negative effects of present and future climate changes and for developing further, while saving on resources.

Leipzig’s achievements in the field of urban renewal have also shown that citizens’ involvement is an essential factor for the success of any development strategy or project. Citizens’ participation is indispensable. Funds from the European Union, the German government, the Free State of Saxony were and are an important support towards a successful development.

To the local authorities the Leipzig Charter has meant appreciation of its work and the commitment to do more. It represents the challenge to integrate it into the local political agenda and practice and thus to make an important contribution to the sustainable development of livable European cities.

This brochure gives an overview of the strategies and approaches for Leipzig’s integrated urban development. It also documents the extensive discussions on the experience with the project koopstadt [cooperation city]: Urban Development of Bremen, Leipzig, Nuremberg. This brochure has been conceived as a ‘provisional appraisal’ of Leipzig’s development in recent years and as an incitement for further reflection and discussion. It is only through open exchanges and joint action that we will be able to make our city fit for the future in an increasingly global competitive world.



Martin zur Nedden

**Martin zur Nedden**  
Bürgermeister und Beigeordneter  
für Stadtentwicklung und Bau

Vice-Mayor and Deputy Mayor for  
Urban Development and Construction,  
City of Leipzig

## 5 Jahre „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“

## 5 Years of the “Leipzig Charter on Sustainable European Cities”



Informelles Ministertreffen in Leipzig 2007/ Informal Ministerial Meeting Leipzig 2007

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wurde auf dem Informellen Ministertreffen der für Stadt- und Raumentwicklung zuständigen Minister am 24. und 25. Mai 2007 in Leipzig die „Leipzig-Charta für eine nachhaltige europäische Stadt“ angenommen. Die Leipzig-Charta thematisiert die Stadtentwicklung als eine Aufgabe aller europäischen Staaten. Sie konkretisiert das Modell der europäischen Stadt am Anfang des 21. Jahrhunderts und hebt die mit ihr verbundenen Werte hervor. Eine integrierte – an den Zielen der Nachhaltigkeit orientierte, bürgerorientierte und fachübergreifend konzipierte – Stadtentwicklungsplanung soll dabei als Grundlage kommunaler Aktivitäten wirksam werden.

## Kernaussagen

## 1. Europa findet Stadt

75 Prozent der Einwohner Europas leben in Städten. Diese Städte sind Kristallisationspunkte der europäischen Integration. Außerdem sind die Städte traditionell Orte für Forschung und Innovation – und damit für wirtschaftliches Wachstum. Die EU-Politik braucht eine stärkere urbane und territoriale Dimension.

## 2. Renaissance der Städte

Die inzwischen erkennbare Renaissance der Kernstädte muss durch abgestimmte öffentliche/private Projekte verstärkt werden. Es bietet sich die Chance, die „kompakte

europäische Stadt“ zu stärken. Die für die Stadtentwicklung zuständigen Minister sprechen sich nachdrücklich für eine Stärkung von Innenstädten aus. Die kompakte europäische Stadt ist gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz durch weniger Stadtverkehr und weniger Flächenversiegelung auf der „grünen Wiese“.

## 3. Klimaschutz ist auch städtische Aufgabe

Fast drei Viertel des Weltenergieverbrauchs entfällt auf die Städte. Es ist das Gebot der

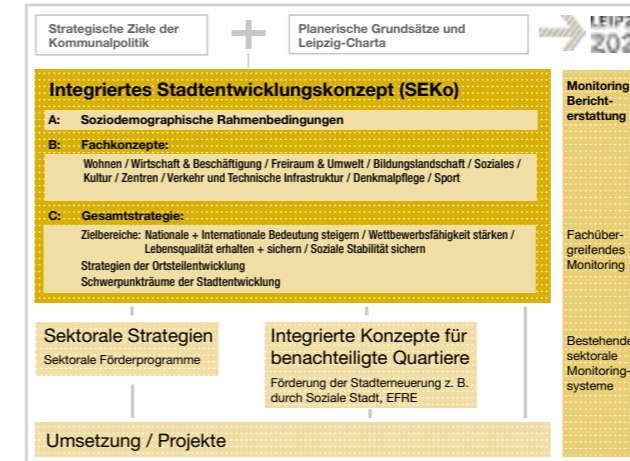
Stunde, die umwelt- und stadtverträglichen Verkehrsmittel zu stärken. Gleichzeitig ist eine erhöhte Energieeffizienz von Gebäuden ein elementarer Beitrag zum Klimaschutz.

## 4. Bürger mitnehmen

Europa ist dann glaubwürdig, wenn es als Sozialraum und Wertegemeinschaft konkret auf der kommunalen Ebene erlebbar wird. Nur wenn das gelingt, wird der europäische Integrationsgedanke auf breite gesellschaftliche Akzeptanz stoßen. Die Bekämpfung sozialer Ausgrenzung in Städten ist ein integraler Bestandteil der europäischen Wertegemeinschaft. Die Existenz benachteiligter Stadtteile gefährdet die Attraktivität, die Wettbewerbsfähigkeit, die sozialen Integrationskräfte und die Sicherheit in Städten. Dabei ist mehr Bildung der Schlüssel für mehr Chancengleichheit. Gerade in benachteiligten Stadtquartieren müssen verstärkt solche Bildungsangebote geschaffen werden, die an die Bedürfnisse und Defizite der dort lebenden Menschen anknüpfen.

## 5. Die Stadt muss schön sein

Gerade auch unter dem Aspekt des zunehmenden Standortwettbewerbs zwischen Städten werden baukulturelle Aspekte der Stadtentwicklung immer wichtiger. Baukultur ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Baukultur gibt Impulse für Wachstum – in Zeiten, in denen es überall alles gibt, werden bauliche Qualitäten zu strukturpolitischen Instrumenten.



Struktur Integrierte Stadtentwicklung in Leipzig

## 6. Gutes Regieren in der Stadt

Stadtplanung ist nicht allein Aufgabe des öffentlichen Sektors. Partner für eine Stadtentwicklungspolitik der Zukunft ist zum einen die Zivilgesellschaft und zum anderen die Wirtschaft. Dies stärkt die Demokratie vor Ort. Zugleich kann damit eine größere Planungs- und Investitionssicherheit erreicht werden. Städte müssen mit ihren Nachbarstädten neue Partnerschaften eingehen. Die Stadt und die Stadtregion brauchen hier abgestimmte Strategien auf der Basis eines fairen Interessenausgleichs.

On 24 and 25 May 2007, under the auspices of the German EU Council Presidency, the ministers for Urban Development met informally in Leipzig and adopted the Leipzig Charter on Sustainable European Cities, which contains statutes for urban development – a task of every EU member state. It specifies the model of the 21<sup>st</sup>-century European city and the values it represents. Sustainable local urban development planning, based on the integration of resident-friendly and interdisciplinary planning processes, are to form the basis of communal activities in different fields.

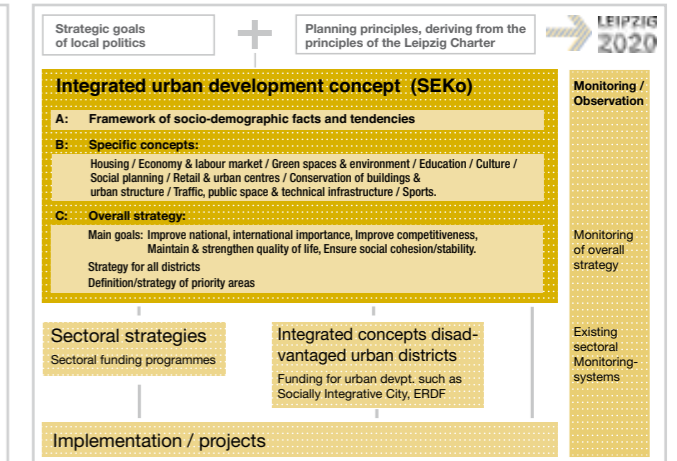
## Core Tenets

## 1. Europe Takes [Urban] Place

Three quarters of all Europeans live in cities. This is where European integration takes place. Traditionally, cities are also the centres of research and innovation – and thus of economic growth. EU politics need stronger urban and territorial dimensions.

## 2. Revival of the City

The current revitalization of inner-city areas must be strengthened by public and private initiatives. We have the chance to consolidate the ‘compact’ European city. The ministers in charge of urban development emphatically advocate strengthening city centres. The ‘compact’ European city also contributes to fighting global warming, because it reduces motorized traffic and soil sealing beyond the urban area.



Structure of integrated urban development in Leipzig

## 3. Climate Protection: also a Task of the City

Cities use up almost three quarters of the world's energy supplies. Developing environmental, sustainable traffic systems is the order of the day, and increasing the energy efficiency of buildings is a basic prerequisite of climate protection.

## 4. Involving the Citizens

A united Europe will only be trustworthy if it can be experienced as a social space and community of shared values at communal level. Only then will the idea of European integration be widely accepted. Fighting social marginalization in cities is an integral part of the European community of values. Disadvantaged urban districts jeopardize the attraction, competitiveness, integrative social forces and safety in cities as a whole. Education is the key to equality of chances. Opportunities for further education must therefore be created and geared to people's needs, in particular in poorer areas.

## 5. The City Should Be Beautiful

Architectural design is of increasing importance in urban development, especially for the promotion of a city as a good business location. In times when everything is available everywhere, quality architecture provides economic stimuli and becomes a tool for structural development.

## 6. Good Local Governance

Urban development is not only the responsibility of the authorities. Citizens, business and industry must be partners of any future-oriented public urban development programmes. This will strengthen local democracy and will help to achieve greater planning certainty as well as investment security. Cities should enter into new partnerships with neighbouring cities. The city and its surroundings need new strategies for developing further, based on a fair balance of different interests.



## „Leipzig-Charta“ – gelebte integrierte Stadtentwicklung *The Leipzig Charter and the integrated urban development as applied*

Als namensgebende Stadt fühlt sich Leipzig der Leipzig-Charta besonders verpflichtet und füllt sie durch aktive Umsetzung täglich mit Leben. Dabei kann Leipzig an seine lange Tradition als selbstbewusste Bürgerstadt anknüpfen. Leipzigerinnen und Leipziger sind selbstverständlich aktiv in die Stadtpolitik und die Stadtentwicklung eingebunden.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Leipzig 2020 (SEKo) wurde seit 2007 in einem interdisziplinären Prozess erarbeitet und ist seit dem Beschluss der Ratsversammlung 2009 allseits anerkannte Grundlage städtischen Handelns. Im SEKo werden die Themen der Leipzig-Charta und der Europäischen Stadt gezielt aufgegriffen: Nutzungsmischung, soziale Integration, öffentlicher Raum, Bildung, Klimaschutz, Teilhabe der Bürger und Verantwortung für alle Stadtgebiete. An diesen kontinuierlichen und interdisziplinären Arbeitsprozess knüpfen sowohl die Fachplanungen als auch die Strategien der Stadtteilentwicklung an.

In Leipzig wurde frühzeitig mit der Schwerpunktsetzung auf die Entwicklung benachteiligter Gebiete gesamtstädtische Verantwortung übernommen. U. a. mit dem EU-Programm Urban II oder dem Programm „Soziale Stadt“ wurden seit 1999 ausgezeichnete Erfahrungen mit integrierten, bürgerorientierten Stadtteilentwicklungsstrategien gesammelt. Sie konnten auf andere Bereiche erfolgreich übertragen und dabei weiterentwickelt werden. So wurde Leipzig 2012 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Lebensqualität und Stadtstruktur“ ausgezeichnet.

### Warum integrierte Stadtentwicklung? Stefan Heinig und Stefan Gabi im Interview

*Viele Interessierte verbinden „integrierte Stadtentwicklung“ vor allem mit ämterübergreifenden Arbeitsgruppen, Fachkonzepten, Stadtteilforen... Hinter all dem steckt jede Menge Arbeitszeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Wozu der ganze Aufwand?*

**Heinig:** Viele Vorhaben haben neben der beabsichtigten Wirkung auch „Nebenwirkungen“ für den Stadtteil oder andere Projekte. Ein Beispiel: Eine Schule hat die Aufgabe, eine gute Bildung unserer Kinder zu ermöglichen. Sie wirkt sich aber auch auf Umzugsentscheidungen in der Nachbarschaft aus, erzeugt Verkehrsströme, wird als Veranstaltungsort genutzt oder kooperiert mit benachbarten Einrichtungen. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig und fachübergreifend zu überlegen, wo und wie eine Schule gebaut und genutzt wird. Dazu brauchen wir ein Zusammenspiel der Akteure. Integrierte Konzepte sind ein Hilfsmittel für dieses Zusammenspiel, Grundlage für die arbeitsteilige Umsetzung.



Gelebte Bürgerbeteiligung / Citizens getting involved.

**Gabi:** Es widerspricht der Sichtweise der meisten Bürgerinnen und Bürger, wenn sich Vertreter von Ämtern, mit denen sie zu tun haben, nur für ihre Fachaufgaben zuständig fühlen und eine ausgewogene Gesamtsicht fehlt. Sie wünschen sich möglichst gute Lebensbedingungen, was sowohl ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen als auch eine saubere Umwelt, gute Kinderbetreuungseinrichtungen, attraktive kulturelle Angebote etc. umfasst. Es ist ihnen dabei egal, wer für welches dieser Themen „zuständig“ ist. Integrierte Stadtentwicklung versucht, die Diskrepanz zwischen der Bürgersicht und dem Handeln der Verwaltung, das von fachlich getrennten Zuständigkeiten geprägt ist, Stück für Stück zu verringern. Entscheidend sind dabei letztlich handfeste Ergebnisse, z. B. wenn immer mehr Leipzigerinnen und Leipziger sagen, dass sie die Lebensqualität als gut empfinden.

*Wie funktioniert das Zusammenspiel konkret?*

**Heinig:** Die Fachämter sind weiterhin verantwortlich für ihre Fachaufgaben. Das ist auch gut so. Aufgabe von uns ist es, einen Prozess zu koordinieren, durch den die unterschiedlichen Fachsichten zu einer stimmigen Gesamtstrategie zusammengefügt werden.

*Wer macht dabei was?*

**Heinig:** Die Stadtentwickler konzentrieren sich darauf, dass eine gesamtstädtische integrierte Strategie – das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Leipzig 2020 – erarbeitet, regelmäßig aktualisiert und die Entwicklung mit einem Monitoring ausgewertet wird. Darauf aufbauend werden Maßnahmen in besonders entwicklungsbedürftigen Stadtteilen durch das Amt für Stadterneuerung und Wohnungs-

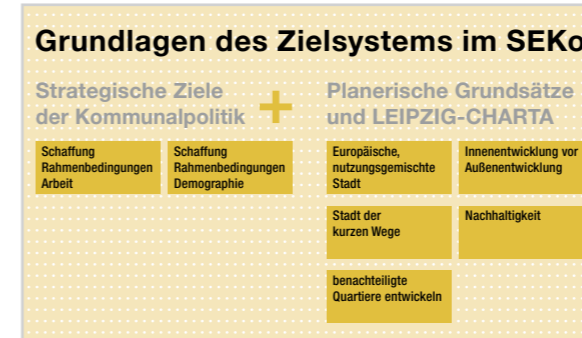
bauförderung gefördert und umgesetzt. Aktuell werden schwerpunktmäßig Vorhaben in Grünau, dem Leipziger Westen, dem Leipziger Osten und der Georg-Schumann-Straße realisiert.

*Sie sprechen viel von Ämtern. Integrierte Stadtentwicklung ist also vor allem ein Thema für die Stadtverwaltung?*

**Gabi:** Natürlich geht es auch darum, dass die Ämter kooperieren. Ein zweites wichtiges Ziel ist es aber, dass Stadtverwaltung und Bürgerschaft miteinander kommunizieren und stärker zusammenarbeiten. Stadtentwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die zum Teil, aber eben nur zum Teil, von der öffentlichen Hand bestimmt wird. Eine



Ausstellung zum SEKo-Entwurf im Neuen Rathaus / Presentation of SEKo concept at the new town hall



Grundlagen des SEKo-Zielsystems

ähnlich wichtige Rolle spielt die „Zivilgesellschaft“, zum Beispiel Bürgervereine, private Stiftungen, einzelne Bürgerinnen und Bürger sowie „der Markt“, also bspw. Unternehmer, Hauseigentümer und Mieter. Auf Stadtteilebene haben wir mit Stadtteilforen, Themen-Arbeitsgruppen, Stadtteilläden, Quartiersmanagements und den Verfügungsfonds gut funktionierende Instrumente und Kommunikations-

Plattformen, die man zur Umsetzung einer Gemeinschaftsaufgabe braucht. Gleichzeitig ist das alles noch verbesserungswürdig. Die Breitenwirkung könnte erhöht werden. Die Wege, um Ideen und Belange einzubringen, müssen einfacher und klarer werden.

*Stefan Gabi ist Leiter der Abteilung Stadtbau Ost/SEKo im Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung und Stefan Heinig ist Leiter der Abteilung Stadtentwicklungsplanung im Stadtplanungsamt.*

As the name giver to this Charter, Leipzig's authorities are strongly committed to its tenets and make every effort to put them into practice on a day-to-day basis. In doing so, the local government draws on the tradition of Leipzig as a city of self-confident citizens and therefore involves them in political and urban development decision-making processes.

The Integrated Urban Development Concept Leipzig 2020 (German abbreviation: SEKo) was drafted in an interdisciplinary process that started in 2007. The final draft was accepted by the City Council in 2009 and has since been the basis of measures. It refers to following fields of the Leipzig Charter and the European City: construction or conversion of buildings for mixed uses; social integration; design of public spaces; education; climate protection; civic participation; political and planning responsibility for all urban areas. Every development strategy in these different fields and every strategy for developing a particular location are run along the lines of this continuous, interdisciplinary process.

Early on, the authorities of Leipzig took overall responsibility for rehabilitating and developing the disadvantaged urban districts of the city, among others with financial support from both the EU Urban II and the German Social City programmes. Since 1999 the city planners have gained experience in planning and implementing integrated development strategies in different urban quarters with civic participation. The skills and knowledge acquired through these processes were successfully applied and further developed in other fields. This is why Leipzig was 2012 awarded the German Sustainability Award.

### Integrated Urban Development? Why and what for? Interview with Stefan Heinig and Stefan Gabi

*On hearing the words 'integrated urban development', most people think of interdepartmental working groups, technical*



concepts, discussion forums organized in urban districts....  
For municipal staff all this means endless hours of work. Why and what for?

**Heinig:** Apart from the intended positive results, many projects also have 'adverse effects' on a neighbourhood or other projects. For example, a school should give our children a good education, but it also affects the neighbourhood by attracting new residents or traffic, being used for local events or cooperating with other institutions nearby. This is why it is important to consider early on and in an interdisciplinary way where and how the school should be built and used. This makes it necessary to involve all the players concerned. Integrated concepts are an aid to fostering this and form the basis of a division of labour in implementing the respective plans.



OBM Burkhard Jung besucht die Ausstellung zum SEKo-Entwurf / Lord Mayor Burkhard Jung at the SEKo exhibition

### Basic elements of SEKo system of objectives

Strategic goals of local government policies		Planning principles of the Leipzig Charter	
good framework conditions for employment	good framework conditions for a balanced age structure	the European City as a mixed-use urban area	priority for inner-urban development
		"City of short distances"	sustainability
		development of disadvantaged urban districts	

Basic elements of SEKo system of objectives

**Gabi:** Most citizens feel that officials should have a wider view of things and not restrict themselves to their own professional specialization or departmental responsibility. They wish for good living conditions, which include jobs, a clean environment, good childcare facilities, cultural events, etc., and do not ask who exactly is responsible for providing the different 'items'. Integrated urban development is geared to bridging the divide, step by step, between

what the citizens feel and want on the one hand, and the administrative activities in different departmental areas of responsibilities, on the other. The decisive factor is that planning processes produce concrete positive results, for example in Leipzig more and more people feel, and say, that the quality of life in the city is good.

*How does this integrated planning method actually work?*

**Heinig:** The different municipal departments continue to be in charge of their particular government services. Our job is to coordinate the different professional views to develop a logical overall planning strategy.

*Who does what in this process?*

**Heinig:** The urban development planners are working on an integrated strategy for the whole city, titled Integrated Urban Development Concept Leipzig 2020 (SEKo 2020), updating it regularly and generally monitoring and evaluating developments. Building on that, a number of interventions are developed and carried out in particularly needy urban quarters by the Office of Urban Regeneration and Residential Development. Currently, projects are being implemented in Grünau, in the western and eastern parts of Leipzig and on Georg-Schumann-Strasse.

*You talk a lot about municipal departments. Does that mean that integrated urban development is to be dealt with primarily by the local government?*

**Gabi:** Of course, the departments must cooperate with each other, but SEKo is also geared to improving the communication and cooperation between the city and the citizens. Urban development is a joint venture that is partly governed by the public authorities. Civic society – e.g. members of associations, private foundations, dedicated individuals, entrepreneurs, property owners and their tenants – play an equally important role. We also work with neighbourhood management offices and civic forums, various study and action groups, district centres and organizers of communication platforms, all of whom are needed to complete a common task. At the same time, we can always do better. We could improve our broad impact and should simplify and clarify the opportunities to get involved (and introduce ideas and interests).

*Stefan Gabi heads the division of Urban Restructuring East/SEKo, Office for Urban Regeneration and Residential Development; Stefan Heinig is in charge of urban development planning in Leipzig's City Planning Office.*

## Rahmenbedingungen/Rückblick Framework conditions/Retrospect

Anfang des 20. Jahrhunderts war Leipzig eine der vier größten Städte Deutschlands. Kurz vor dem 2. Weltkrieg befand sich die Stadt mit ihrer prosperierenden und vielfältigen Wirtschaft auf dem Weg zu einer Millionenstadt. Während der Zeit der DDR verlor die Stadt trotz der internationalen Leipziger Messe an Bedeutung sowie bereits 17 % ihrer Einwohnerschaft. Mit dem 9. Oktober 1989 hatte Leipzig einen entscheidenden Anteil an der Friedlichen Revolution.



Montagsdemonstration am 9. Oktober 1989 / Monday demonstration of 9 October 1989

Seit 1990 bestimmten die Herausforderungen des neuen politisch-administrativen Systems und der wirtschaftliche Strukturwandel im globalen Wettbewerb die Stadtentwicklung in Leipzig.

### Drei wichtige Phasen lassen sich unterscheiden:

**Die erste Phase** bis ca. 1998 war durch den tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandel und dynamische Suburbanisierungsprozesse geprägt. Der Industrie als ehemals wichtigstem Arbeitgeber gingen innerhalb von nur vier Jahren 90 % der Arbeitsplätze verloren. Zugleich ließen bis 1998 fast 100.000 Einwohner die Stadtgrenzen hinter sich. Prägend war gleichzeitig eine stark wachsende Investitionstätigkeit, die infolge überschätzter Nachfrage in der „Boomstadt“ zu einem starken Überangebot an Büro-, Gewerbe- und Wohnflächen führte – 2000 erreichte der Wohnungsleerstand seinen Höchstwert von 22 %.

**In der zweiten Phase** ab ca. 1999 mussten die Folgen der Schrumpfung wie hohe Leerstände und geringe Investitionstätigkeit bewältigt werden. Mit einem Paradigmenwechsel wurde in der Stadtentwicklungspolitik eine klare Orientierung auf die Innenentwicklung und den Umbau im Bestand eingeleitet. Gleichzeitig konnte auch nach der kommunalen Gemeindegebietsreform 1999 eine deutliche Abschwächung der Suburbanisierung erreicht werden.

Durch erfolgreiche Industrieansiedlungen wie z. B. die Werke von BMW und Porsche verbesserten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung deutlich.

**Die dritte Phase** seit ca. 2002 ist durch ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum in der Stadt gekennzeichnet, während gleichzeitig im suburbanen Umland der noch andauernde Einwohnerrückgang einsetzte. Diese neue



Universität Leipzig mit Paulinum / University of Leipzig with the newly built Paulinum

Bipolarität zeigt sich auch innerhalb der Stadt: Während die gründerzeitlichen Bestände an Attraktivität und Bevölkerung deutlich zunehmen, verlieren große Teile der äußeren Stadt noch Einwohner – insbesondere die Großsiedlungen der DDR-Zeit. Die wirtschaftliche Entwicklung konzentriert sich jetzt zunehmend auf kleinere und mittlere Unternehmen der inneren Stadt, wobei Biotechnologie und Life Sciences sowie Kultur- und Kreativwirtschaft stärker in den Fokus rücken. Die Bedeutung Leipzigs als Kongress- und Tourismusstandort konnte deutlich gesteigert werden. Gleichzeitig konnte die City ihre prägende Rolle als multifunktionales Zentrum von Handel, Kultur, Bildung und Identität zurückgewinnen.

Die Bilanz der Leipziger Stadtentwicklung der letzten zehn Jahre ist positiv. Die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes und die Lebensqualität der Leipzigerinnen und Leipziger sind gewachsen. Neben der Haushaltskonsolidierung steht die Stadtpolitik auch vor besonderen sozialen Herausforderungen. Viele Haushalte leben von Transfereinkommen und/oder sind von Armut gefährdet. Die kommunale Infrastruktur muss an die demografische Entwicklung angepasst werden. Während sich die Geburtenzahlen gegenüber 1995 gerade in der inneren Stadt mehr als verdoppelt haben, wird der Anteil der Hochaltrigen in den nächsten 20 Jahren im selben Wert steigen.



## SEKo: Das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“

### SEKo: The ‘Integrated Urban Development Concept’

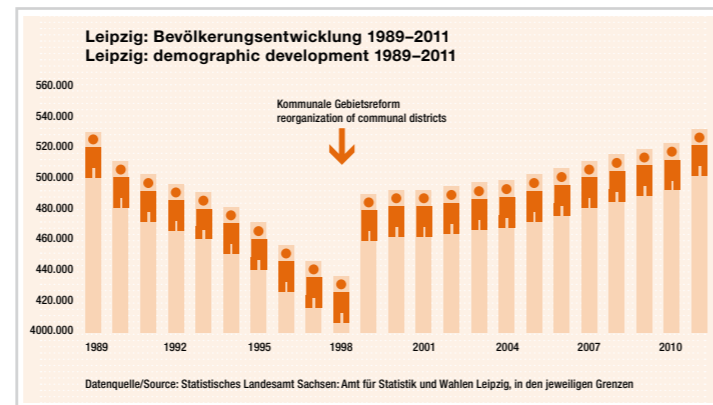
At the beginning of the 20th century, Leipzig was one of the four largest cities in Germany. Shortly before World War II, it boasted many different industries and businesses and was well being on the way to becoming a city of more than one million inhabitants. In GDR times, though Leipzig remained the venue of international trade fairs, the city lost in significance and suffered a 17% population decrease. On 9th October 1989, the people of Leipzig took a decisive part in the ‘peaceful revolution’, which led to German reunification. Since 1990, the challenges of the new political and administrative systems as well as the economic and structural changes in the face of international competition have determined the city’s urban planning policies and activities.

#### These can be divided into three important stages:

**The first**, from 1990 until about 1998, was characterized by radical economic changes and dynamic suburbanization processes. In only four years, the city lost 90% of all jobs in the manufacturing industry and almost 100,000 inhabitants, while registering an increase in real-estate investor activities which, due to overrated demand, produced a marked oversupply of office, commercial and residential spaces in ‘boomtown Leipzig’. By the year 2000, the number of vacancies had peaked at 22%.

**In a second stage** (from about 1999) the effects of the city’s decline, i.e. high vacancy figures and low investment rates, had to be dealt with. A change of paradigm led to local urban development policies being clearly oriented towards rehabilitating and restructuring old buildings in the inner-city areas. This and the reorganization of urban and regional communal districts in 1999 made it possible to reverse the suburbanization trend to a considerable extent. Successful industrial establishments such as the BMW and Porsche plants have significantly improved Leipzig’s economic situation – and with it the framework for urban development.

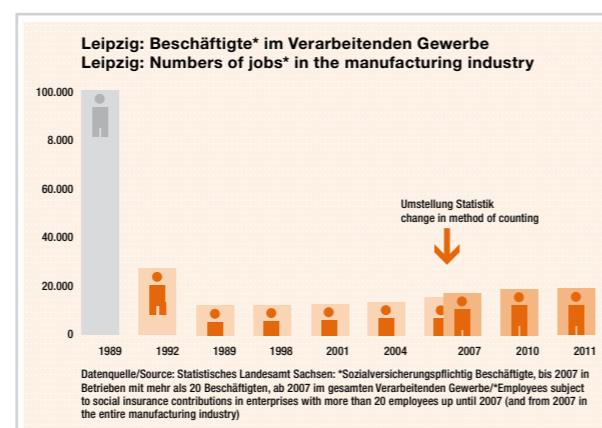
**The third stage**, from about 2002, has been characterized by a continuous growth in population and the still ongoing return of inhabitants from suburbia to Leipzig itself. This new bipolarity also shows inside the city. Whilst the historic, roughly centennial buildings in the inner city are becoming more popular, vast areas at the periphery, notably the large GDR slab-building housing estates, have continued to lose large numbers of residents. Economic promotion now focuses on smaller and medium-sized businesses in inner-city areas, mainly by subsidizing enterprises active in biotechnology, life sciences as well as cultural and creative industries. Leipzig’s position as a congress venue and



Bevölkerungsentwicklung 1989–2011 / Demographic development 1989–2011: reorganization of urban and regional communal districts in 1999 integrated suburban municipalities

tourist attraction has been strengthened considerably, and the city has also rebuilt its identity as a multifunctional centre of commerce, culture and education.

The balance of urban development in the city of Leipzig over the past ten years is a positive one. The city has increased its competitiveness as an economic location as well as the quality of life for the local people. However, not only does the municipality have to consolidate its budget, it also has to meet special social challenges. Many families live on social security payments or are threatened by poverty. Leipzig’s communal services must be adapted to demographic developments. Compared to 1995 birth rates have more than doubled in inner-city areas, whilst the number of very old people will increase at the same rate within the next twenty years.



Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe / Numbers of jobs in the manufacturing industry

„Unter integrierter Stadtentwicklungspolitik verstehen wir eine gleichzeitige und gerechte Berücksichtigung der für die Entwicklung von Städten relevanten Belange und Interessen. Integrierte Stadtentwicklungspolitik ist ein Prozess. In diesem Prozess findet die Koordinierung zentraler städtischer Politikfelder in räumlicher, sachlicher und zeitlicher Hinsicht statt. Die Einbeziehung der wirtschaftlichen Akteure, Interessengruppen und der Öffentlichkeit ist hierbei unabdingbar.“ (Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt, anlässlich des Europäischen Ministertreffens zur Stadtentwicklung und zum territorialen Zusammenhalt in Leipzig am 24./25. Mai 2007)

Unter dem Motto „Leipzig 2020 – Zukunft gestalten“ wurde Anfang 2007 die Arbeit am Integrierten Stadtentwicklungskonzept (SEKo) aufgenommen, das die Leipzig-Charta in konkretes, städtisches Handeln umsetzt. Von Beginn an wurde dabei die Zusammenarbeit zwischen den Ämtern der Stadtverwaltung und mit Akteuren der Stadtgesellschaft „auf Augenhöhe“ als wichtiges Arbeitsprinzip verstanden.

#### Aufbau des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (SEKo)

Aufbauend auf einer räumlich differenzierten Analyse der demografischen und sozialen Entwicklung wurden vorhandene Fachplanungen und sektorale Stadtentwicklungspläne ausgewertet, weiterentwickelt und in enger Zusammenarbeit zu Fachkonzepten zusammengeführt. Das SEKo verknüpft die handlungsorientierten Fachkonzepte zu einer integrierten Gesamtstrategie für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Es ist als kontinuierlicher Prozess der Evaluation, Weiterentwicklung und Vertiefung angelegt. Dabei wirkt das SEKo als zentraler Orientierungsrahmen für die Fortschreibung der Planungen der Fachämter und für stadtteilbezogene Handlungskonzepte.

#### Stadtentwicklungsstrategie bis 2020 – Ziele und Schwerpunkträume

Kern des SEKo ist die Stadtentwicklungsstrategie, die inhaltliche und räumliche Schwerpunkte für die Entwicklung benennt:

**Ziele:** Aufbauend auf den strategischen Zielen der Kommunalpolitik – Schaffung guter Rahmenbedingungen für Arbeitsplätze sowie für eine ausgeglichene Altersstruktur – und aus der Leipzig-Charta abgeleiteter Grundprinzipien zur nachhaltigen europäischen Stadt werden vier Zielbereiche definiert und konkrete Handlungsschwerpunkte benannt:

- nationale und internationale Bedeutung steigern,

- Wettbewerbsfähigkeit stärken,
- Lebensqualität erhalten und verbessern und
- soziale Stabilität sichern.

Eine kontinuierliche Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement sind für die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele und Handlungsschwerpunkte eine wichtige Basis.

**Schwerpunkträume:** Das SEKo weist neun fachübergreifende Schwerpunkträume der Stadtentwicklung aus, die gemäß Ratsbeschluss im Fokus abgestimmten Verwaltungshandelns sowie Ressourceneinsatzes stehen sollen.

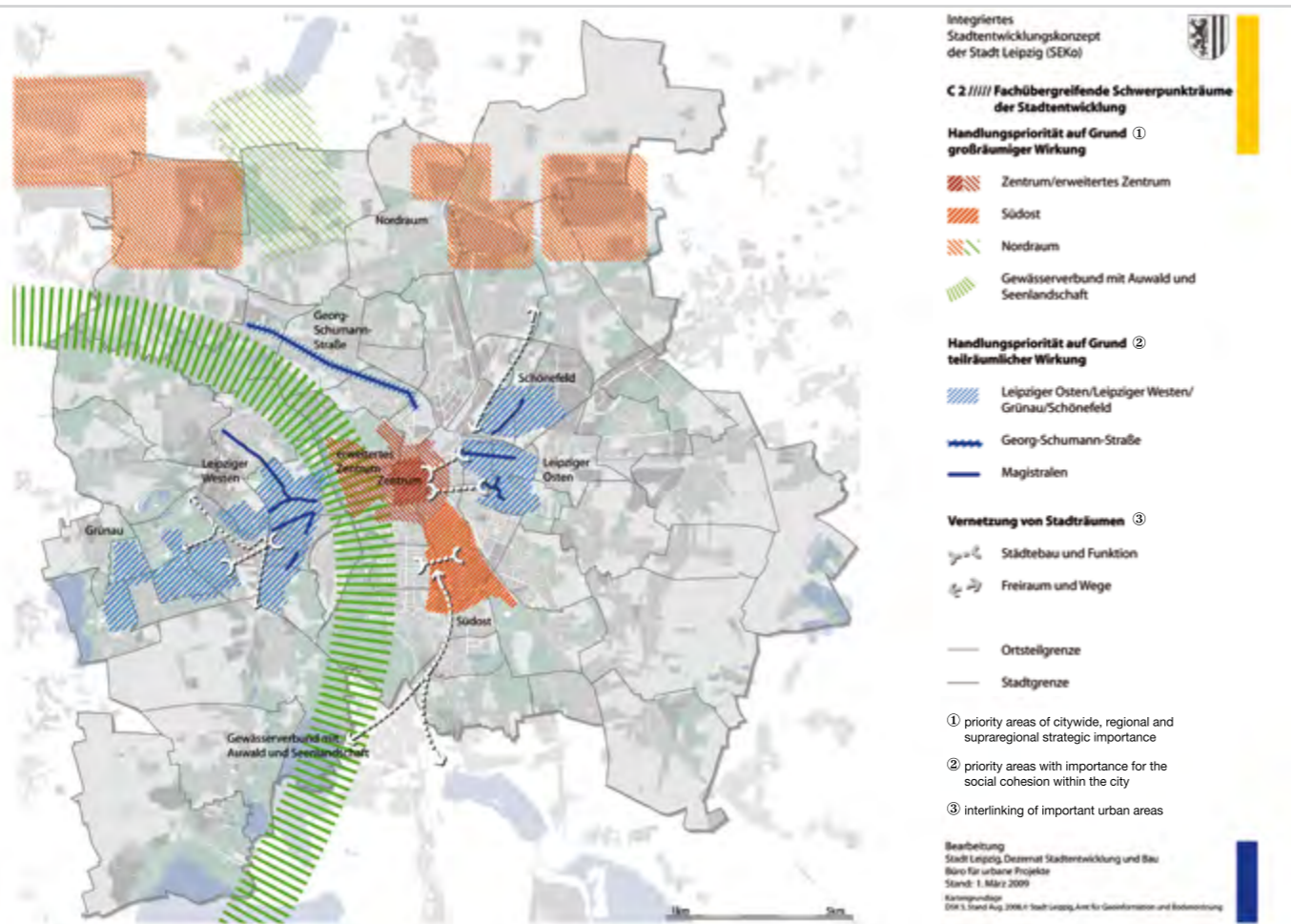
Es wurden dazu vier Schwerpunkträume mit stadtweiter, regionaler und überregionaler strategischer Wirkung zur Umsetzung von Maßnahmen ausgewiesen, die perspektivisch wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Dies sind:

- die Leipziger Innenstadt mit ihren vielfältigen Angeboten als Markenzeichen und Magnet für die Region,
- der Nordraum mit dem Schwerpunkt Gewerbe- und Industrieansiedlung,
- der Südostraum als Wissenschaftsraum mit dem wegweisenden Projekt BioCityCampus und dem neu entstehenden Stadtquartier am Bayerischen Bahnhof sowie
- der Auwald und das Leipziger Neuseenland als touristisch attraktive Bergbaufolgelandschaft, die mit Leipzig über ein Wasserstraßennetz verbunden werden sollen.

Daneben definiert das SEKo fünf Schwerpunkträume mit teileräumlicher Wirkung, so z. B. Stadtteile oder Quartiere, in denen dringender integrierter Handlungsbedarf besteht. Diese sind:

- der Leipziger Westen u. a. mit der Entwicklung der Magistrale Georg-Schwarz-Straße und der Entwicklung des Areals um den Lindenauer Hafen
- der Leipziger Osten u. a. mit Aufgaben und Potenzialen insbesondere im sozialen und wirtschaftlichen Bereich
- der Stadtteil Grünau: mit der Strategie der Aufwertung im Kernbereich und Rückbau im „Stadtumbaugürtel“. Bei der Stabilisierung als Wohnstandort spielen kulturelle, soziale und Bildungseinrichtungen eine besonders wichtige Rolle.
- der Stadtteil Schönefeld: Aufgrund der aktuell positiven Entwicklung benötigt der Stadtteil nur noch punktuelle Entwicklungsimpulse, z. B. durch Aufwertung der Grünflächen.
- die Magistrale Georg-Schumann-Straße, die einer gezielten Aufwertung und Stabilisierung der angrenzenden Wohnbebauung, der Funktion als Geschäftsstraße und der Beruhigung und Aufwertung des Verkehrsraumes bedarf.





SEKo: Schwerpunkträume der Stadtentwicklung / SEKo urban development priority areas

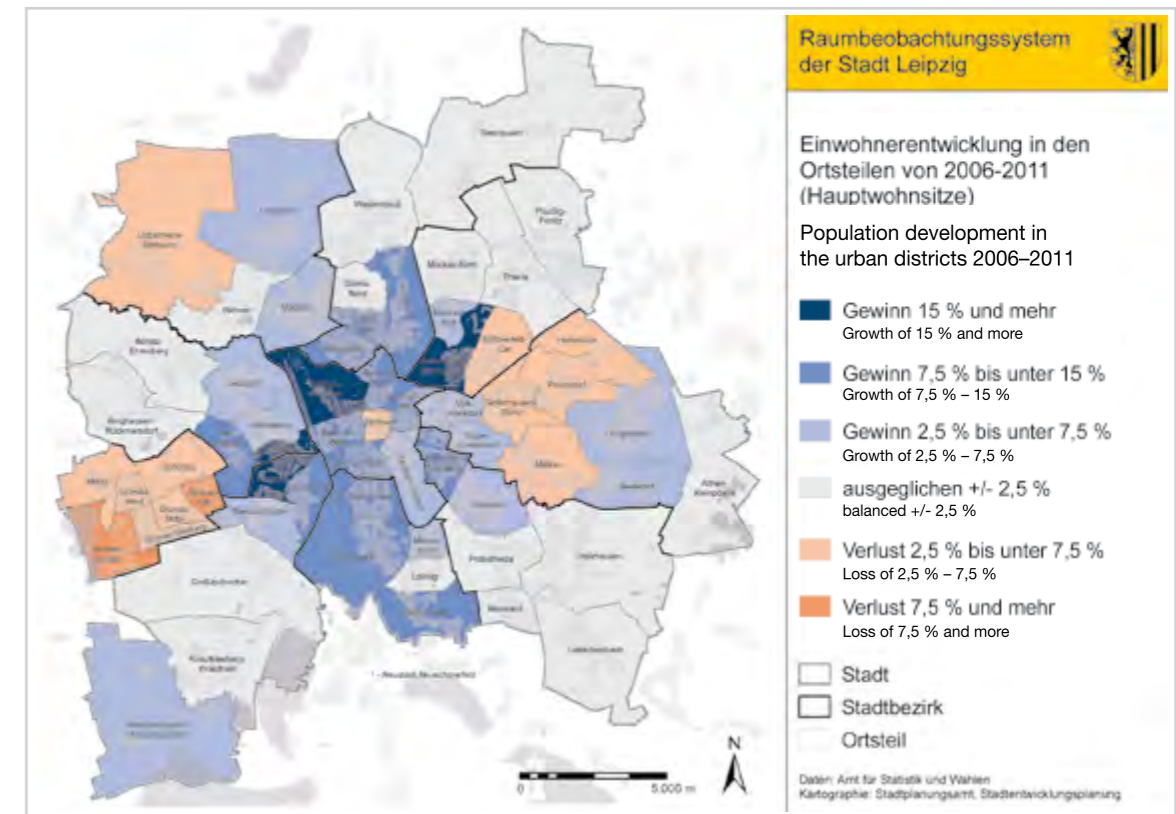
## Kommunikation und Kooperation

In ressortübergreifenden Arbeitsgruppen zu den Fachkonzepten und interdisziplinären Workshops wurden gemeinsam Schwerpunkte definiert und gleichzeitig eine langfristig angelegte Vernetzung zwischen den Akteuren aufgebaut. So stimmen sich die beteiligten Ämter in der „AG Integrierte Stadtentwicklung“ regelmäßig zur Umsetzung des SEKo und wichtigen stadtentwicklungsrelevanten Projekten ab.

Parallel werden „Stadtwerkstätten“ und Arbeitskreise mit zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren wie der Wohnungswirtschaft, den Kammern oder Vertretern der Wissenschaftseinrichtungen durchgeführt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeiten, sich zu informieren und zu beteiligen: Mit Unterstützung der Volkshochschule wurden bereits in der Erarbeitungsphase –

aber auch nach Beschlussfassung des SEKo – einzelne Strategieteile diskutiert. Der Entwurf zum gesamten Konzept wurde in einer Ausstellung mit zahlreichen begleitenden Veranstaltungen zur Diskussion gestellt. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Leipzig weiter denken“ greift 2012/2013 mit einer Zukunftsreihe, einem Online-Dialog und Bürgerwerkstätten den öffentlichen Diskurs zur zukünftigen Stadtentwicklung auf und versucht gleichzeitig, die Prozesse des SEKo und der Leipziger Agenda 21 stärker zu verknüpfen.

For us, integrated urban development policy means simultaneous and fair consideration of the concerns and interests which are relevant to urban development. (It) is a process in which the spatial, sectoral and temporal aspects of key areas of urban policy are co-ordinated. The involvement of economic actors, stakeholders and the general public is es-



Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen / Population development in the different districts

sential.’ (*Leipzig Charter on Sustainable European Cities*) Work on putting the Integrated Urban Development Concept (SEKo) into practice started in 2007 under the heading ‘Leipzig 2020 – Designing the Future’. Right from the start, the cooperation between the different municipal departments and with activists from the urban society, ‘auf Augenhöhe’ [at eye level] was accepted as an essential working principle.

## Structure of SEKo

Based on a spatially detailed analysis of demographic and social developments, previously completed individual planning strategies and urban district development plans were evaluated, developed further and coordinated by interdisciplinary teams to form an integrated approach. The overall SEKo concept was then used to determine the overall strategy of sustainable urban development for the entire city of Leipzig. Implementing this strategy is and will be a continuous process of evaluation, further development and in-depth consolidation. SEKo serves as the central framework and guideline for updating strategies drawn up by the different municipal departments and planners and for organizing neighbourhood-related interventions.

## SEKo – Strategic Aims and Priority Areas for the Period up until 2020

This overall strategy centres on the thematic and spatial priority areas of Leipzig’s urban development.

**Aims:** First, to build on the strategic goals of local government policies to create good framework conditions for employment and a balanced age structure within the population, and second, to define four target areas and identify priorities for action, based on the principles laid down in the Leipzig Charter by

- increasing the city’s national and international standing,
- strengthening its competitiveness,
- maintaining and improving the quality of life, and
- safeguarding social stability.

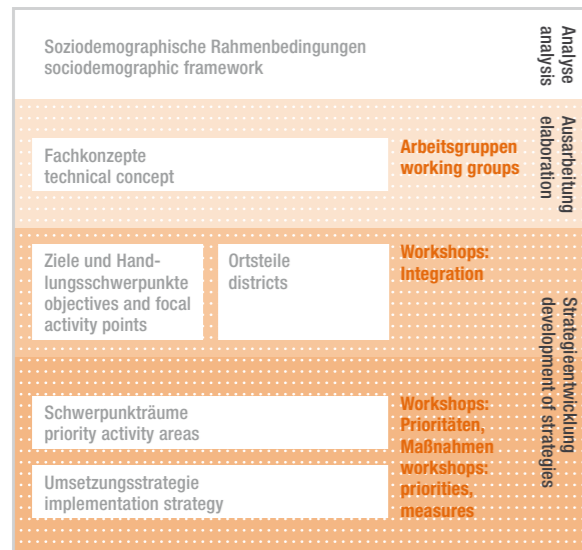
Civic participation and citizens’ commitment to their city will be important factors in achieving these goals and in implementing urban development projects.

**Priority areas:** SEKo lists nine development priority areas which, according to City Council decisions, the different municipal departments should deal with in a coordinated, interdisciplinary way. The City Council also detailed what resources to use and how.<sup>2</sup>

Four priority areas of citywide, regional and supraregional strategic importance ① were identified, where appropriate action would make substantial contributions to increasing Leipzig’s economic competitiveness, i.e.

- the city centre with its many different facilities as a ‘brand area’ and magnet in the region,
- the north as a centre of business and industry,
- the south-east as a science centre with the groundbreaking BioCity Campus project and the new urban quarter being built near Bayerischer Bahnhof [Station],
- the Auwald [alluvial forest] and the Neuseenland





SEKo-Inhalte und -Bearbeitung / Organigram of SEKo contents and implementation

["Leipzig New Lake Landscape"], previously mining areas, as tourist destinations that are to be connected with Leipzig via a network of rivers and canals.

SEKo also lists five priority areas with importance for the social cohesion within the city @, i.e. neighbourhoods or districts in urgent need of rehabilitation and redevelopment, i.e.

- the west with the main thoroughfare (Georg-Schwarz-Strasse) and the Lindenau harbour area.
- the east, which holds tasks and potential for social and economic development,
- Grünau, a suburb where the centre is to be upgraded and revitalized. In this, cultural, social and educational institutions have played an important role. In the 'restructuring belt' around the centre of Grünau, unused buildings are to be demolished.
- Schönefeld, an urban district which, due to current positive developments, needs only a few more 'development touches' such as improved green areas,
- Georg-Schumann-Strasse, main thoroughfare of the northwest, which requires up-grading and consolidation of the adjoining housing blocks; renewed functional quality as a shopping mile; a quality redesign of the circulation area and traffic calming.

## Zielbereiche des SEKo SEKo objectives



Zielbereiche des SEKo / SEKo objectives

## Communication and Cooperation

Inter-departmental working groups were established to deal with the different subjects and interdisciplinary workshops defined priority subjects and areas and developed long-term network relationships between the different agencies and partners involved. Thus the 'Integrated Urban

Development Working Group' of officials from different departments meets regularly to decide how to apply SEKo principles while implementing important projects.

The city planners have also organized public 'Urban Workshops' and working group sessions together with participants from the housing industry, professional associations and boards of trade and scientific institutions. Many people attended these to get information and become involved. Some aspects of the SEKo were discussed in workshops held by the Volkshochschule [adult education centre] even during the drafting stage, and even more so after it had been finalized and passed. The preliminary draft was put up for public discussion at an exhibition and a number of other events.

A series of events entitled 'Leipzig weiter denken' [conceiving Leipzig further], subsidized by the German government, takes place in 2012/2013 and includes an online dialogue forum and civic workshops to encourage public discussion on Leipzig's future development and to interlink the processes started, based on, SEKo principles and the Leipzig Agenda 21 more closely.

## Fragen an Roland Quester, Stadtrat, Bündnis 90/Die Grünen:

Sie haben als Mitglied des Stadtrates und heutiger Vorsitzender des FA Stadtentwicklung und Bau den SEKo-Prozess und die Umsetzung der Leipzig-Charta intensiv begleitet. Hat Sie persönlich die Arbeit am SEKo und an den damit verbundenen Prozessen weitergebracht?

Ja, denn Prozess und Ergebnis haben noch einmal den Blick für die Vielschichtigkeit der Stadtentwicklung geschärft – sowohl was die Themenpalette als auch die stadträumlichen Bereiche angeht. Die gründerzeitlichen Stadtquartiere haben andere Themen als die Stadtränder, der Wirtschafts- und Logistikscherpunkt im Norden andere als die Erholungslandschaft im Süden der Stadt. Und auch die Bewohner der einzelnen Ortsteile 'ticken' nicht einheitlich.

Was waren aus Ihrer Sicht die Erfolgsfaktoren?

Hier ist zuallererst der breit angelegte Diskussionsprozess zu nennen, der innerhalb der Stadtverwaltung, mit den politischen Gremien, den Stadtbezirks- und Ortschafts-

räten und der Bevölkerung über einen längeren Zeitraum organisiert wurde. Es musste sich niemand bereits von der Prozessgeschwindigkeit überrannt fühlen, was gerade bei solch einer komplexen Materie ansonsten das Gefühl hinterlässt, nicht wirklich mitwirken zu können. Und auch die Berücksichtigung der unterschiedlichen Themen – von Wirtschaft über Kultur und Umwelt bis zur Verkehrsinfrastruktur – führt eben dazu, dass sich keiner mit 'seinen' Aspekten ausgeschlossen oder nicht beachtet fühlt.

Wo sehen Sie den Einfluss der Leipzig-Charta in der Leipziger Stadtentwicklungsplanung?

Ganz eindeutig insbesondere bei der Berücksichtigung benachteiligter Stadtquartiere in der Stadtentwicklung. Hier wird sehr viel Personal eingesetzt, planerischer Aufwand betrieben und es hat die Organisation von Bürgermitwirkung und die Einrichtung von Fördergebieten mit dem entsprechenden Mitteleinsatz ihren Fokus.

## Questions to Roland Quester, Alderman, Bündnis 90/Die Grünen [Alliance 90/The Greens, political party]:

As a member of the City Council and chairman of the Committee of Experts on Urban Development and Construction, since 2007 you have been involved in working out the Integrated Urban Development Concept and in implementing the Leipzig Charter. Do you feel you have benefited personally from this process?

Yes, because the process and its outcomes have again raised awareness of the complexity of the urban development process – in relation to both the range of themes and the urban areas. The late-19th century neighbourhoods have different themes from the suburbs; the themes of the business and logistics centre in Leipzig North differ from those of the recreation infrastructure in Leipzig South. How the people think and feel also differs in each neighbourhood.

What were the main factors for its success?

The first thing of note is the wide-ranging discussion process that was organised for an extended period of time

within the administration, with the political bodies, the neighbourhood and local councils and the residents. Nobody had to feel rushed by the speed of the process, which, particularly with such a complex subject matter, can otherwise make people feel that they cannot really contribute. Moreover, the consideration of the different themes – from business, culture and environment to traffic infrastructure – means that nobody feels that 'their' perspectives are being ignored.

In what way, would you say, has the Leipzig Charter determined Leipzig's urban development?

Most notably in the integration of disadvantaged urban districts in the urban development. Here, a great many people are involved and a lot of work has gone into planning. There is a focus on the organisation of citizens' participation and the identification of areas eligible for support, with the appropriate application of resources.



## Wohnen Housing

In den letzten 20 Jahren hat sich der Wohnungsmarkt in Leipzig grundlegend gewandelt. 85 % der stadtbildprägenden Gründerzeitgebäude konnten saniert werden. Durch Nachfragerückgang angesichts der Einwohnerverluste einerseits und der Angebotsausweitung im Zuge von Neubau am Stadtrand entwickelte sich ein entspannter, von einem Überangebot geprägter Wohnungsmarkt. Der Leerstand von über 69.000 Wohnungen im Jahr 2000 gefährdete jedoch gleichzeitig den weiteren Sanierungsprozess, die Stabilisierung und sogar den Bestand zahlreicher Quartiere.



Attraktiver Gründerzeitbestand / Attractive historic buildings from around 1900

Mit dem Ziel der Stabilisierung des Wohnungsmarktes wurde die Leipziger Stadtentwicklungspolitik neu ausgerichtet. Der 2000 beschlossene und mehrfach weiterentwickelte „Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung“ bildete die strategische und integrierte Handlungsgrundlage für Rückbau und Aufwertung. Durch gezielten Abriss von Wohngebäuden, die Unterstützung von Eigentumsbildung in denkmalgeschützten Altbauten und neuen Stadthäusern, die Schaffung großräumiger Grünstrukturen und kleinteiliger Zwischennutzungen sowie eine integrierte Quartiersentwicklung konnten wichtige Erfolge erreicht werden. Seit dem Tiefststand 1998 hat die Einwohnerzahl in den Altbauquartieren wieder um 60.000 Personen zugenommen! Der Rückbau von über 13.000 Wohnungen über alle Segmente hat dazu beigetragen, dass der Leerstand auf rund 30.000 Wohnungen (10 %) zurückging. Auch der Flächennutzungsplan wurde angepasst: Zugunsten von Freiraumentwicklung und Landwirtschaft wurden die Bauflächen um 426 ha reduziert.

Aktuell ist der Wohnungsmarkt durch eine hohe Investitionsdynamik und eine qualitative Ausdifferenzierung von Angebot und Nachfrage gekennzeichnet. Abschreibungsorientierte Anlegerinvestitionen im oberen Preissegment stehen im Vordergrund. Die Angebotsmieten steigen in

guten Lagen deutlich an. Kleine und preisgünstige Wohnungen werden dort kaum noch angeboten und Freiräume für alternative Lebensentwürfe schwinden. Gerade Studierende und Künstler diskutieren über „Gentrifizierung“ und Verdrängung. Leipzig stellt sich dieser Diskussion auf dem schmalen Grat zwischen im Vergleich immer noch niedrigen, zum Teil nicht kostendeckenden Mieten einerseits und der schwindenden, für das Lebensgefühl in der Stadt so wichtigen „Leipziger Freiheit“ andererseits.

Die Leipziger Wohnungspolitik setzt sich auf Grundlage des „Wohnungspolitischen Konzeptes“ (2009) dafür ein, dass sich Bürgerinnen und Bürger weiterhin preisgünstig und selbstbestimmt mit Wohnraum versorgen können. Dazu unterstützt sie modellhaft Initiativen wie Ein-Haus-Genossenschaften, „Ausbauhäuser“ und modifizierte Selbstnutzeraktivitäten. Mit neuen innerstädtischen Entwicklungsflächen – wie dem Lindenauer Hafen und am Bayerischen Bahnhof – werden in einem mittleren Segment gezielte Impulse gesetzt. Gleichzeitig ist in der Großsiedlung Grünau angesichts weiterer demografisch bedingter Einwohnerverluste und räumlich konzentrierter Leerstände eine Fortsetzung des Stadumbaues erforderlich.

Wohnungspolitik wird weiterhin in enger Kooperation mit den Akteuren umgesetzt. So haben sich in einem intensiven Diskussionsprozess Wohnungswirtschaft, Seniorenbeirat und Verwaltung auf ein Positionspapier mit einem Aktionsplan zum „Altenfreundlichen Wohnen“ verständigt. Die energetische Sanierung, insbesondere der großen denkmalgeschützten Altbaubestände, ist eine große Herausforderung. Modellhaft werden nicht nur technische Lösungen getestet, sondern auch quartiersbezogene Konzepte entwickelt und dabei Sozialstruktur und Einkommen berücksichtigt. Mit dem Kreuzstraßenviertel gibt es eine erste beispielhafte energetische und bewohnerorientierte Sanierung im innerstädtischen Plattenbau durch die kommunale Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH, die darüber hinaus eine zunehmend wichtigere Rolle für die Umsetzung sozial- und wohnungspolitischer Ziele spielt.

In the past twenty years Leipzig's property market has changed radically. To date 85 per cent of all buildings from around 1900 – typical of Leipzig – have been refurbished. The decline in population figures naturally led to a decline in demand for residential units, and the construction of new houses and blocks of flats at the periphery produced an oversupply to the benefit of prospective tenants or buyers. However, more than 69,000 vacancies (in 2000) also



Wohnen in der Gründerzeit / living in historic buildings

represented a stumbling block for the process of rehabilitation and even survival of a great number of urban quarters.

This is why Leipzig's urban development policy was re-framed to concentrate on balancing the housing market. In 2000, the municipality instituted, and later repeatedly updated, its 'Urban Development Plan for Housing and Urban Renewal', which laid down the basic integrated strategy for demolishing or refurbishing buildings in inner-city areas. Less valuable residential buildings were pulled down; the city subsidized the acquisition of owner-occupied flats in listed historic buildings or new townhouses, laid out large green areas, supported temporary use of private green spaces and promoted integrated neighbourhood development strategies. The success of these measures is confirmed by the fact that since 1998, when the population figure in the historic inner-city areas was at its lowest, 60,000 people have moved or returned to it! The demolition of buildings with a total of over 13,000 empty residential units contributed to reducing vacancies by 10% to 30,000 by 2011. The land-use plan was also revised to reduce building land by 426 hectares in favour of green spaces and agricultural land.

Leipzig's housing market is currently characterized by a dynamic 'wave' of investments in housing construction and a diversification of supply and demand in terms of architectural and structural quality. Speculative buildings in the upper price segment constructed for the purpose of financial write-offs have been in the majority. Rental fees for flats in prime locations have risen considerably. In these areas small, low-priced flats are rare and there are fewer and fewer opportunities for alternative plans of life. Students and artists, in particular, disapprove of this process of 'gentrification' and 'displacement'. Leipzig faces this criticism, walking on the tightrope between low rents (which often do



Neues Wohnen: Stadthäuser / new housing concepts, town houses

not even cover costs) on the one hand and restrictions on the spirit 'Leipzig. The City with no Limits' (which is so important for the sense of life in this city) on the other.

On the basis of the city's housing policy (2009) the relevant municipal departments work towards providing affordable residential spaces. One way of doing so is subsidizing initiatives such as 'one-house-cooperatives', 'DIY refurbishments' as well as advisory and 'networking' services for people wishing to refurbish buildings for their own use. New areas (such as the Lindenau harbour and Bayerischer Bahnhof districts) have recently been marked to give incentives for redevelopments in the mid-range price segment. In view of the fact that the large housing estate of Grünau continues to lose inhabitants (due to demographic processes), with some blocks already half or entirely empty, the city must continue its urban restructuring efforts in that area too.

All the housing policy measures will continue to be carried out in close cooperation with everyone involved and concerned. A relevant position paper titled 'Elderly-friendly Living' has already been formulated in intensive discussions among representatives of housing industry, advisory board of senior citizens and the administration. The renovation of Leipzig's wealth of more than 15,000 listed buildings in terms of energy efficiency represents a big challenge. Model technical solutions have been tested, taking into account the special qualities of the different areas as well as their social and income structures. The slab-building housing estate on Kreuzstrasse in the city centre is the first example of energy-efficient redevelopment and modernization, which was carried out by the city-owned Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH [housing society Ltd.]. This company has played an increasingly important role in the city of Leipzig achieving its socio-political and housing-political objects.

<sup>3</sup> Unsanierete Gebäude, die mit Eigeninitiative der Nutzer und differenzierten Standards instand gesetzt werden.

<sup>3</sup> So-called 'Ausbauhäuser', i.e. dilapidated buildings which individual or groups of tenants refurbish and adapt themselves to their own standards and needs.



## Leipziger City

### Leipzig City Centre

Das Leipziger Stadtzentrum steht beispielhaft für die nutzungsgemischte europäische Stadt. Sie ist kompakt, multifunktional, hervorragend über umweltfreundliche Verkehrsmittel erreichbar, städtebaulich attraktiv und einzigartig sowie nicht zuletzt u. a. mit Universität, Oper, Gewandhaus und Bildermuseum das kulturelle Herz der Stadt.

Trotz großer Konkurrenz der Shoppingcenter „auf der grünen Wiese“ beweist sich die Leipziger City auch als starkes Zentrum von Handel und Einkauf in der Region Mitteldeutschland. Mit der Eröffnung des City-Tunnels, der die Lücke im Schienennetz zwischen Hauptbahnhof und Bayerischem Bahnhof ab 2013 schließt und einen dichten S-Bahn-Takt direkt in die City schafft, wird sich die Erreichbarkeit der Innenstadt und die Anbindung in der Region noch deutlich verbessern.

Der Erneuerungsprozess der Innenstadt mit der Anlehnung an die historischen städtebaulichen Strukturen war eine zentrale Aufgabe der Stadtentwicklung in den letzten Jahren. Dabei wurden private Investitionen gezielt unterstützt und durch Schlüsselinvestitionen in den öffentlichen Raum oder in städtische Kultureinrichtungen die Rahmenbedingungen optimiert. Es wurde nicht nur bei der Rettung wichtiger Baudenkmäler, sondern auch bei Neubauten und im öffentlichen Raum besonderer Wert auf gestalterische Qualität gelegt. Stark wachsende Kunden-, Touristen- und Kongressbesucherkennzahlen bestätigen diese Schwerpunktsetzungen. Gleichzeitig erfolgt an der neuen S-Bahn-Station Wilhelm-Leuschner-Platz/Platz der Friedlichen Revolution mit dem kontrovers diskutierten Freiheits- und Einheitsdenkmal und der geplanten Markthalle der „Sprung“ über den die City umschließenden Promenadenring.



Kompakte Leipziger City / View of the densely built-up city centre

Dabei ist die Stärkung des Einkaufsstandortes Innenstadt eine vielfältige Herausforderung. Mit dem 2012 eröffneten Einkaufszentrum „Höfe am Brühl“ mit insgesamt 27.500 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche und 130 Shops wird die Leipziger City gegenüber der Konkurrenz im Stadtumland gestärkt und städtebaulich aufgewertet. Um gleichzeitig auch den kleinteiligen inhabergeführten Einzelhandel zu unterstützen, arbeitet die Stadt im Rahmen von koopstadt eng mit City-Akteuren an der besseren Wahrnehmung und Vernetzung des deutschlandweit einmaligen Passagen- und Hofsystems.

Leipzig city centre is a perfect example of the mixed-use European city. It is compact and multifunctional, with excellent, environmentally friendly local transport links, attractive and unique architecture and, with university, opera house, Gewandhaus and Museum of Fine Arts and much more besides, the cultural heart of the city.

#### Fragen an Marlies Göllnitz-Gellert, 1. Vorsitzende City Leipzig Marketing e. V.:

*Worin sehen Sie die wichtigsten Herausforderungen der nächsten zehn Jahre bei der Entwicklung der Leipziger City?*

Das Stadtbild ist gleichermaßen traditionell und modern und damit Spiegelbild des Angebotes von Handel, Dienstleistung, Kunst und Kultur. Diese Attraktivität auf hohem Niveau zu steigern ist nach wie vor höchstes Ziel. Dies gilt für das breite Angebotsspektrum und die Wirtschaftlichkeit des Einzelhandels genauso wie für das Angebot an Kunst und Kultur sowie für Aufenthaltsqualität und Erreichbarkeit.

Der City-Tunnel spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Innenstadt wird durch ihn besser und bequemer erreichbar wer-

den. Er kann und muss dazu beitragen, dass Leipzigs Rolle als Oberzentrum stärker funktioniert, so dass Kundenpotenziale aus dem Umland erschlossen bzw. zurückgeführt werden und mehr Kaufkraft in die Leipziger City fließt.

*Wie schätzen Sie Aktivitäten der Stadtentwicklungsplanung im Bereich Einzelhandelsentwicklung ein?*

In der Leipziger City sind attraktive Einzelhandelsflächen entstanden. Der zukünftige Flächenzuwachs sollte sich moderat gestalten und an der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt orientieren. Der Branchenmix sollte durch Einflussnahme nachhaltig attraktiv sein.



Shopping Mall „Höfe am Brühl“



Late night shopping: Mädlers-Passage

Despite strong competition from the ‘green belt’ shopping malls, Leipzig city is a strong trading and shopping centre in the Central Germany region. With the opening of the city tunnel, which will close the gap in the rail network between

#### Questions for Marlies Göllnitz-Gellert, member of the board of City Leipzig Marketing e. V.:

*What are the most important challenges for the development of Leipzig city over the next ten years?*

The cityscape is equally traditional and modern and thereby a mirror image of what it has to offer in terms of trade, services, art and culture. Now as before, the ultimate aim is to maximise the city’s appeal. This applies equally to the broad range of provisions, the profitability of the retail sector, the provisions for art and culture, the quality of life and accessibility.

The city tunnel plays a central role in this, in that it makes the city centre more easily accessible. It can and must help

the main station and Bayerischer Bahnhof from 2013 and create a regular S-Bahn service directly into the city, the city centre will be far more accessible and regional links greatly improved.

The regeneration of the city centre based on the historic urban structure was one of the main tasks of urban development in recent years. In the process, private investments were given targeted support and framework conditions optimised through key investments in the public space or the city’s cultural institutions. A special emphasis was placed on high design standards in relation not only to the conservation of important historical monuments, but also new buildings and public spaces. Rapidly growing numbers of customers, tourists and conference visitors validate these priorities. At the same time, the new S-Bahn station Wilhelm-Leuschner-Platz/Platz der Friedlichen Revolution with the controversial Monument to Freedom and Unity and the planned indoor market completes the ‘leap’ over the Leipziger Ring, which encloses the city centre.

The consolidation of the city centre as a shopping centre thereby presents diverse challenges. With the shopping mall Höfe am Brühl, which opened in 2012 with a total sales area of 27,500 square metres and 130 shops, Leipzig city centre not only gains an edge over the suburban competition, but also upgrades its architectural quality. In order to support small-scale owner-managed retailers at the same time, the municipality is working closely with city actors, in the scope of the koopstadt initiative, on improving the perception and networking capacities of this arcade and courtyard system, which is the only one of its kind in Germany.

strengthen Leipzig’s role as a regional centre so that customer potentials in the surrounding area can be opened up or led back and more buying power flows into Leipzig city.

*How do you assess the urban development planning activities for the development of the retail sector?*

Attractive areas for the retail sector have been established in Leipzig city. The future growth of these areas should be modest and aligned with the economic development of the city. The mix of branches should be influenced so that it remains appealing over the long term.



## Einzelhandel

### Retail sector

Die Veränderungsprozesse im Einzelhandel waren in Leipzig seit 1990 von besonderer Dynamik geprägt. Boomte zunächst der Einzelhandel vor den Toren der Stadt, während durch unklare Eigentumsverhältnisse in den bestehenden Zentren kaum investiert werden konnte, war danach die Entwicklung von einem intensiven Wachstum der Discounter und Fachmärkte rund um die Stadtteilzentren geprägt. Beide Entwicklungstendenzen befanden sich vielfach im Konflikt zu stadtentwicklungsplanerischen Zielen einer geordneten städtebaulichen Entwicklung der City und der angestrebten Nahversorgungsqualität in den Stadtteilzentren.

Frühzeitig wurde die Leitidee eines abgestuften Zentrumsystems entwickelt, die eine leistungsfähige, gut erreichbare und nachfragegerechte Versorgung aller Einwohner sichern soll. Die Stadt Leipzig hat den „Stadtentwicklungsplan (STEP) Zentren“ beschlossen, um stadtweit die multifunktionalen Stadtteil- und Nahversorgungszentren zu stärken. Sie begleitet dort Investoren, unterstützt den Zentren bildenden Einzelhandel vor Ort und investiert in die Aufwertung des öffentlichen Raumes sowie die soziale Infrastruktur. Die historisch gewachsenen Geschäftsstraßen und Magistralen sind dabei ein besonderer Schwerpunkt. Gerade dort, wo durch Reurbanisierung die Bevölkerungszahl wieder steigt, konnten sie erfolgreich um- und wiedergenutzt werden. Gleichzeitig werden die neuen planungsrechtlichen Möglichkeiten konsequent genutzt, um Einzelhandel an städtebaulich geeignete Standorte zu lenken. Der STEP Zentren wird kontinuierlich fortgeschrieben.

Since 1990, the transformation processes in Leipzig's retail sector have been particularly dynamic. Initially, there was a boom in the retail sector outside the city walls, while a lack of clarity about ownership in the existing centres meant that investment was nearly impossible. Thereafter, development was characterised by the vigorous growth of discount stores and speciality markets around the local centres. Both development trends often conflicted with the urban development planning goals for a well-regulated development of the city, as well as with the city's aspirations for local provisions in the city's district centres.

Early on, a hierarchical system of centres was developed as a central theme in order to ensure fit-for-purpose, easily accessible and demand-orientated amenities for all the city's inhabitants. Leipzig city decided on the Urban Development Plan 'Centres' in order to strengthen the multifunctional neighbourhood and local amenity centres. This oversees investors, provides on-site support for the retailers

that make up the centre and invests in the improvement of public spaces and social infrastructure. A special emphasis falls thereby on the historic shopping streets and main thoroughfares. New and adapted usages were successfully found, especially in those places where redevelopment has caused a population increase. At the same time, the options opened up by new planning regulations were consistently utilised in order to steer retail facilities to suitable locations in the city. The STEP plan is being consistently updated.



Nahversorgung im Stadtteil / Neighbourhood shopping centre



Gute Erreichbarkeit mit Tram und Bus / Trams and buses for good public transport connections



Blumenmarkt in der Leipziger City / Flower market in the city centre

## Gewerbe

### Trade



BMW-Werk Leipzig: Empfangsgebäude / BMW plant Leipzig: Central Building by Zaha Hadid

Leipzigs Wirtschaft durchläuft seit 1990 einen tiefgreifenden Wandel, der mit der drastischen Deindustrialisierung zum Einstieg in den globalen Markt begann. Seit 2006 befindet sich Leipzig wieder in einer Phase wirtschaftlichen Wachstums. Wirtschaftskraft und Beschäftigung in Leipzig haben sich deutlich erhöht, die dramatischen Arbeitslosenzahlen sind gesunken (+ 20.000 SV-Beschäftigte). Die Struktur der Wirtschaft hat sich gefestigt, in Leipzig neu etablierte Branchen wie Automobilindustrie und Logistik bauen ihre Kapazitäten aus. Kreativ- und Gesundheitswirtschaft erfuhren



Container-Terminal Leipzig-Wahren

wichtige Entwicklungsimpulse – wobei erstere selber zum Impulsgeber für die Stadtteilentwicklung wurde. Investitionen in die Wirtschafts- und Verkehrsinfrastruktur, aber auch die hohe Lebensqualität, das international geschätzte Kulturangebot und die „Freiräume“ Leipzigs schafften hierfür die Basis.

Die zentralen Aufgaben der Sicherung der ökonomischen Basis geht Leipzig verstärkt kooperativ an. Die Clusterförderstrategie bündelt und vernetzt die Potenziale der Branchen, Bildungseinrichtungen und weiterer Akteure auch über die Stadtgrenzen hinaus. Bei der Entwicklung attraktiver Gewerbeflächen für Industrie und arbeitsintensive Logistik arbeiten kommunale und regionale Akteure in der Region Leipzig-Halle länderübergreifend zusammen. Gleichzeitig werden Potenziale von Flughafen und Leipziger Messe verknüpft und die Stadt als internationales Kongress- und Tagungszentrum etabliert. Gleiches gilt für

den immer bedeutsamer werdenden Geschäftstourismus und auch die Urlaubsreisen zum „Touristischen Gewässerverbund“ bzw. dem Leipziger Neuseenland. Aber auch in benachteiligten Stadtquartieren wird die meist sehr kleinteilige lokale Ökonomie durch Instrumente wie Mikrokredite und Arbeitsläden besonders unterstützt. Since 1990, Leipzig's economy has been undergoing a deep-seated transformation, which began with drastic de-industrialisation geared to entry into the global market. Since 2006, Leipzig has again found itself in a period of economic growth. Economic power and employment levels in Leipzig have grown significantly; the dramatic unemployment figures have dropped (+ 20,000 SI employees). The economic structure has stabilized; newly established sectors such as the automotive and logistics industries are expanding their capacities in Leipzig. Creative and healthcare economies have experienced important stimuli for development – whereby the first itself generated stimuli for urban development. Investments in the economic and transport infrastructure, but also the high standard of living, the internationally renowned range of cultural provisions and Leipzig's green spaces, create the basis for this.

Leipzig is taking an increasingly cooperative approach to the main challenges of securing the economic foundations. The cluster support strategy bundles and networks the potentials of the sectors, educational institutions and other actors, also beyond the city limits. Local and regional actors in the Leipzig-Halle region work in cross-border groups on the development of attractive commercial premises for industry and work-intensive logistics. At the same time, the airport and Leipzig Trade Fair potentials are being combined and the city established as an international congress and conference centre. The same applies to the increasingly important business tourism and to holiday tourism in the Leipzig New Lake Landscape. In the disadvantaged urban districts, the generally small-scale local economy receives special support through instruments such as microcredits and social workshops.



## Freiraum

### Open spaces



Panorama Lindenauer Hafen / Panoramic view of Lindenau harbour



Neuer Freiraumtypus „Urbaner Wald“ / View of a new type of green space: the 'urban forest'

Leipzig verfügt über eine außergewöhnliche Vielfalt attraktiver Landschaftsräume in der inneren Stadt, die die Lebensqualität prägen. Am Zusammenfluss der Flüsse Weiße Elster, Pleiße und Parthe hat sich in Leipzig eine einzigartige Auenlandschaft erhalten, in der sich der Leipziger Auwald – ein Schutzgebiet europäischen Ranges – als grünes Band durch die innere Stadt zieht. Auf Grundlage des Landschaftsplanes wurden und werden Grün- und Gewässerverbund gezielt weiterentwickelt sowie Freiraumqualitäten gestärkt und vernetzt.

Im Zuge des Stadtumbaus wurden seit 2000 Stadtteilparks – häufig auf ehemaligen Bahnflächen – neu geschaffen. Gleichzeitig ergänzen sie Lücken im städtischen Freiraumsystem. Das Grünflächenangebot wird erweitert durch private grüne Zwischennutzungen. Insgesamt wurden damit über 50 ha dauerhafte oder zeitweilige Grünräume neu gestaltet. Mit neuen Freiraumtypen wie dem „urbanen Wald“ oder der dauerhaften Umgestaltung weiterer ehemaliger Bahnflächen („Parkbogen Ost“) wird das Ziel weiter verfolgt, wohnungsnah und ökologisch hochwertige Freiräume zu sichern, neuzugewinnen und zu vernetzen.

Bei der Sanierung der Braunkohletagebaue entsteht in der Region Leipzig eine hochattraktive, großflächige und vernetzte Seenlandschaft mit 23 neuen Seen mit insgesamt 175 km<sup>2</sup> Wasserfläche: das Leipziger Neuseenland. 2011 fuhr das erste Boot auf der wassertouristisch nutzbaren Verbindung vom Cospudener See im Süden bis zum neuen

Stadthafen am Rande der Innenstadt. Mit dem Lindenauer Hafen wird ein weiteres Hafeneck an das Leipziger Gewässernetz angeschlossen. Die Vernetzung der Gewässer untereinander und mit dem Leipziger Neuseenland wird Schritt für Schritt und in enger Kooperation in der Region umgesetzt.

Leipzig has an exceptionally diverse range of attractive landscape zones in the inner-city area, which contribute positively to the quality of life. A unique wetland has evolved in Leipzig where the rivers Weiße Elster, Pleiße and Parthe meet. Here, the Leipzig Auwald – an alluvial forest that is a European conservation area – threads a green path through the city centre. Based on the landscape plan, the landscape and water networks are subject to ongoing development and open spaces are being consolidated and linked up.

Since 2000 in the course of urban redevelopment, new neighbourhood parks have been created, often on former railway sites. These also close gaps in the urban system of open spaces. This range of green areas is enhanced by temporary private green spaces. Altogether, these make up over 50 hectares of new permanent or temporary green space. The new types of open spaces such as the 'urban forest' or the permanent redevelopment of other former railway sites (e.g. Parkbogen Ost) further pursue the aim of securing, creating and linking up environmentally valuable open spaces in residential areas.

The regeneration of opencast mining areas in the Leipzig region is giving rise to a highly attractive, large-scale and interconnected lake landscape with 23 new lakes with a total water area of 175 square kilometres: the Leipzig New Lake Landscape. In 2011, the first boat travelled on the water tourism link between Cospuden Lake in the south and the new city port on the edge of the city centre. With Lindenauer Hafen, another port area will be linked up to the Leipzig water network. The interlinking of all the bodies of water with one another and with the Leipzig New Lake Landscape will be realised step-by-step and in close cooperation with the regions.

## Klima

### Climate

Die Anpassung an den Klimawandel und der Schutz des Klimas durch eine Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen betrifft vor allem den Gebäudebestand und die Mobilität – damit zwei Bereiche, die durch Maßnahmen auf der kommunalen Ebene stark beeinflusst werden können. Dazu bedarf es einer abgestimmten, an die Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung angepassten Strategie für die gesamte Stadt. In Leipzig wurde das Thema frühzeitig aufgegriffen



Energetische Aufwertung Kreuzstraßenviertel / Energy-efficient upgraded blocks on Kreuzstrasse



Bestand vor Sanierung / The same blocks before energy-efficient upgrading

und 2005 das „Klimaschutzprogramm“ beschlossen. Im Rahmen des SEKo-Prozesses wird 2012/2013 das Fachkonzept Energie und Klimaschutz erarbeitet und damit in die Umsetzung der integrierten Stadtentwicklung eingebunden.

Im aktuellen Stadtteilentwicklungskonzept für den Leipziger Osten werden die Klimaziele bereits berücksichtigt. Dieser Ansatz soll zukünftig auf alle Stadtteilkonzepte übertragen werden. Energetische Quartierskonzepte ermöglichen an räumlichen Schwerpunkten den vertieften Kontakt mit den Eigentümern und die Umsetzung spezieller an die städtebaulichen und soziodemografischen Eigenschaften des Quartiers angepasster Maßnahmen.

Im Kreuzstraßenviertel wurde durch die städtische LWB GmbH auf der Basis eines quartiersbezogenen Konzeptes für über 1.000 WE eine warmmietenneutrale energetische Sanierung umgesetzt. Der Schwerpunkt lag in dem innerstädtischen Plattenbaugbiet auf der Optimierung der technischen Gebäudeausrüstung und der Gebäudehülle. Die Sanierung erfolgte in intensiver Abstimmung mit den Mietern, die zudem an Haushaltsenergieberatungen teilnehmen konnten. Für das Konzept erhielt die LWB GmbH eine Silbermedaille im Wettbewerb „Energetische Sanierung von Großwohnsiedlungen“ des BMVBS.

Adaptation to climate change and climate protection through the reduction of CO<sub>2</sub> emissions mainly affects the existing building stock and mobility; these two areas can be greatly influenced by measures applied on the municipal level. This calls for a coordinated strategy for the whole city that conforms to the urban redevelopment framework conditions. In Leipzig, this issue was addressed in good time and the 'Climate protection programme' was enacted in 2005. The energy and climate protection concept is being developed in 2012/2013 in the scope of the SEKo Integrated Urban Development Concept and thereby incorporated in the realisation of the integrated urban development programme.

The climate goals have already been taken into account in the current urban development concept for Leipzig East. This approach is to be transferred to the concepts for all the parts of the city. Neighbourhood-based energy efficiency concepts permit greater contact with the property owners in the priority areas and the realisation of measures specifically adapted to meet their city planning and socio-demographic characteristics.

In the neighbourhood known as Kreuzstraßenviertel, the municipal housing and construction company LWB GmbH realised energy improvements on the basis of a localised concept for over 1,000 housing units with a rental solution where the costs are offset by the energy savings. In this inner city prefabricated housing district, the focus was on the optimisation of the technical services in the buildings, and of the building envelopes. The renovation was carried out in close consultation with the tenants, who could also participate in household energy consultations. For the concept, LWB GmbH was awarded a silver medal in the competition for the energy-efficient renovation of housing estates of the German Federal Ministry for Transport, Building and Urban Development (BMVBS).



## Mobilität

### Mobility

Die starke Zunahme des motorisierten Individualverkehrs, die Verlagerung von Verkehrsströmen sowie die verbesserte Einbindung in das überregionale Verkehrsnetz nach 1990 waren die Gründe für massive Investitionen in die Infrastruktur des Luft-, Schienen- und Straßenverkehrs. Der Raum Leipzig/Halle verfügt nun über eine herausragende Infrastruktur als leistungsfähige Grundlage vielfältiger wirtschaftlicher Aktivitäten.

Gerade vor dem Hintergrund kommunaler Klimaziele geht es nun um die Optimierung der innerstädtischen Netze und der Verkehrsmittelwahl in Richtung einer nachhaltigen Mobilität. Leipzig kann aufgrund seiner kompakten städtebaulichen Struktur das Ziel der „Stadt der kurzen Wege“ erfolgreich anstreben. Zwischen 2003 und 2008 haben die mit dem Umweltverbund (ÖV, Rad, Fuß) zurückgelegten Wege zugenommen. Dazu wurden 110 km Radwege und -fahrstreifen seit 2001 gebaut. Der öffentliche Raum wird konsequent für eine hohe Aufenthaltsqualität aufgewertet. Die Busnetzreform 2010 verbesserte die ÖPNV-Bedienung und mit der Eröffnung des Citytunnels wird 2013 ein leistungsfähiges S-Bahn-Netz für die Region geschaffen. Zukünftig sollen Mobilitätsstationen – in Anlehnung an den Bremer mobil.punkt – das Umsteigen zwischen Straßenbahn, Fahrrad und Carsharing vereinfachen.

Bis 2014 werden mit der Fortschreibung des „STEP Verkehr und öffentlicher Raum“ die Verkehrs- und Mobilitätsstrategien in intensiver Kooperation mit den Akteuren weiterentwickelt. Parallel dazu werden in einem aus der Nationalen Stadtentwicklungspolitik geförderten Bürgerwettbewerb innovative und übertragbare Lösungsansätze und Projektideen für den Stadtverkehr entwickelt.

The significant increase in motorised individual transport, the relocation of traffic flows and the improved integration in the inter-regional transport network post-1990 were reasons for massive investments in the air, rail and road infrastructure. The Leipzig-Halle region now has an excellent infrastructure as an effective basis for diverse economic activities.

Especially against the backdrop of municipal climate targets, the aim is to optimise the inner city networks and the choice of transport, working towards a sustainable mobility. Due to its compact urban structure Leipzig can successfully steer towards the aim of being a city where everything is within easy reach ('City of short distances'). Between 2003 and 2008, the numbers of routes that can be covered using the environmental alliance (public transport,



Umbau Karl-Liebknecht-Straße: Simulation / Computer simulation of redesigned Karl-Liebknecht-Strasse



Radziel City / Bike station in the city centre



City-Tunnel Leipzig: Station Wilhelm-Leuschner-Platz

bike, on foot) have increased. 110 km of cycle paths and lanes have been built since 2001. The public space is being consistently upgraded to offer a high quality of use. The bus network reform of 2010 has improved the quality of the public transport service and the opening of the city tunnel in 2013 will create a high-performance S-Bahn network for the region. In future, mobility stops – based on the Bremen model mobil.punkt – will simplify the transfer links between tram, bike and car sharing.

With the updating of the STEP plan for transport and public space, the transport and mobility strategies will be further developed up to 2014 in close cooperation with the actors. This is aligned with a civic competition, promoted by Germany's national urban development policy, to develop innovative and transferable approaches and project ideas for transport in the city.

## Bildungslandschaft

### Education infrastructure



Wilhelm-Ostwald-Gymnasium: Schulhaussanierung / refurbished secondary school



Kitas als unverzichtbare Angebote im Quartier / In a neighbourhood kindergarten



Bildungsmanagerin / Education manager

Die Leipziger Bildungslandschaft steht heute vor zwei zentralen Herausforderungen: Quantitativ muss das Angebot an Kindertagesstätten und Schulen an den deutlich gestiegenen Bedarf angepasst werden. Qualitativ geht es um die Vernetzung der vielfältigen Bildungsakteure untereinander und mit der Stadtentwicklung im Sinne eines kommunalen Bildungsmanagements.

Die Zahl der jährlichen Geburten ist vom Tiefststand 1995 mit 2.377 auf 5.490 im Jahr 2011 gestiegen, so dass bereits in den letzten Jahren die große Aufgabe bewältigt werden musste, rund 10.000 Kita-Plätze neu zu schaffen! In den Leipziger Schulen konnte der Mehrbedarf bisher noch abgefangen werden, nun sind gerade in den innerstädtischen Quartieren die Kapazitäten ausgeschöpft. 21 Schulen müssen bis 2020 wieder eröffnet oder neu errichtet werden. Gleichzeitig ist ein Sanierungsbedarf von 570 Mio. € aufgelaufen. In den nächsten Jahren sollen über ein Investitionsprogramm unter effektiver Nutzung verschiedener Fördermöglichkeiten jährlich rund 40 Mio. € in die Schulgebäudesanierung fließen.

Dabei gilt es, die Entwicklung der Bildungslandschaft mit den Schwerpunkten der Stadtentwicklung zu verzahnen. Mit einem „Kommunalen Bildungsmanagement“ sollen über das Bundesprojekt „Lernen vor Ort“ die Bildungsakteure vernetzt und in eine abgestimmte Strategie eingebunden werden. In benachteiligten Stadtteilen sollen durch Bildungsberatung, trägerübergreifende Bildungszentren und Unterstützung von Bildungsnetzwerken die Chancen junger Menschen gezielt gestärkt werden. 2012 wurden mehrere „Bildungsmanager“ gebunden, die – eng am Quartiersmanagement – die Koordinierung vor Ort übernehmen.

The education infrastructure in Leipzig currently faces two key challenges: Quantitatively, the number of pre-school facilities and schools must be increased to meet the sharp rise in demand. Qualitatively, the diverse education providers must be linked up with one another and with the urban development process in the sense of a local education management system.

The birth rate has risen from a low-point of 2,377 in 1995 to a high of 5,490 in 2011. This has meant that the challenge of creating around 10,000 new day care places has had to be met in just the last few years. In Leipzig's schools, the increased demand has yet to be met; in the inner city neighbourhoods especially, the capacities have been exhausted. 21 schools must be reopened or built by 2020. At the same time, renovation costs of 570 million euros have accumulated. Over the next few years, around 40 million euros annually is to be channelled into the renovation of schools through an investment programme which makes effective use of diverse funding resources.

In all this, the aim is to intermesh the education infrastructure and the priority areas of urban development. With a local education management system, the education providers are to be interconnected and integrated in a coordinated strategy through the federal initiative 'Lernen vor Ort' (Local learning). In the disadvantaged urban districts, education and training counselling, inter-authority education centres and support from education networks will target the improvement of opportunities for young people. In 2012, several education managers were appointed to coordinate local activities in close cooperation with the neighbourhood management.



## Wissenschaft

### Science

Leipzig ist eine international bedeutende Wissenschaftsstadt, in der 50.000 Menschen in verschiedenen Institutionen lehren und lernen, forschen und arbeiten. Neben der über 600-jährigen, traditionsreichen Universität prägen sieben weitere Hochschulen und eine Reihe von außeruniversitären Forschungseinrichtungen den Wissenschaftsstandort Leipzig.



Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI  
Fraunhofer Institute for Cell Therapy and Immunology IZI



BioCity Campus: Modellsimulation / BioCity Campus, computer model

Aus der zielorientierten Kooperation von wissenschaftlichen Einrichtungen, Wirtschaft und Stadtverwaltung sollen zukünftig weitere Impulse für die Stadtentwicklung generiert werden. Dazu soll die Zusammenarbeit im Rahmen der Förderung der Wirtschaftscluster und des Technologietransfers, aber auch die Zusammenarbeit mit Schulen zur Nachwuchsförderung in den MINT-Fächern intensiviert werden. Die in Leipzig etablierten vier großen Wissenschaftsräume sollen mit dem Ziel der Bildung eines vernetzten Campus weiterentwickelt werden. Dazu soll ein gemeinsames Profil und eine Kommunikationsstrategie für die Wissenschaftslandschaft erarbeitet werden.

### Beispiel NSP-Projekt „BioCity Campus“

Im Wissenschaftsraum Südost wird aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft/Biotechnologie der „BioCity Campus“ entstehen. Der Standort soll zu einem international profilierten Technologiestandort mit innovationsstarken Betrieben und Wissenschaftseinrichtungen weiterentwickelt werden, der Raum für Forschungseinrichtungen ebenso wie für Start-ups und etablierte Biotech-Unternehmen bietet. Zudem soll er als Campus durch ein Zentrum für regenerative Medizin, ein Ausbildungszentrum für Wissenschaftler sowie Kita- und Schulstandorte ergänzt werden. Einen besonderen Impuls erhält das Projekt durch die Entscheidung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), das Forschungszentrum zur „Integrativen Biodiversitätsforschung“ anzusiedeln.

Leipzig is an internationally renowned city of science, in which 50,000 people teach, learn, carry out research and work in diverse institutions. As a centre of science, Leipzig not only has its famous university, steeped in a 600-year tradition, but also seven further universities and a series of non-university research institutes.

The goal-orientated cooperation between scientific institutions, businesses and municipality should in future generate further impulses for urban development. To this end, collaboration in the scope of the promotion of business clusters and technology transfer, as well as cooperation with schools geared to encouraging young people to succeed in the MINT subjects, should be intensified. The four large-scale science areas established in Leipzig should be further developed with the aim of creating a networked campus. In order to achieve this, a joint profile and communication strategy should be developed for the science infrastructure.

### Model project 'BioCity Campus'

In the science area in southeast Leipzig, the healthcare and biotechnology cluster will evolve to form the 'BioCity Campus'. The location will be further developed as a technology location of international ranking with highly innovative companies and science institutes, which offers scope for research institutes, start-ups and established biotech companies alike. As a campus, it will be enhanced by a centre for regenerative medicine, an education centre for scientists, child care facilities and schools. The project gains a special stimulus through the German Research Foundation's (DFG) decision to locate on site its German Centre for Integrative Biodiversity Research (iDiv).

## Leipzig-Charta in den Stadtteilen The Leipzig Charter in urban districts

### Integrierte Stadtteilentwicklung: Strategie

### Integrated urban development at district level, strategy



Beteiligung im Stadtteiladen / Civic participation at a district centre

Bei der Umsetzung der integrierten Stadtentwicklung verfügt die Stadt Leipzig in den fünf Schwerpunkträumen mit teilsräumlicher Wirkung entsprechend des SEKo Leipzig 2020 über ein den Aufgaben gewachsenes Instrumentarium. Es wurde bereits langjährig in der Kooperation mit Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich erprobt:

- Integrierte Stadtteilentwicklungsstrategien entstehen als Ergebnis von gemeinsamen Diskussionsprozessen zwischen Verwaltung und lokalen Akteuren (unter anderem Hauseigentümer, Gewerbetreibende, Vertreter von Bürgervereinen, interessierte Bürger) und werden vom Stadtrat beschlossen.
- In Stadtteilforen diskutieren mehrmals im Jahr eine Vielzahl lokaler Akteure, Vertreter der Stadtverwaltung sowie Kommunalpolitiker über strategische Fragen, konkrete Projekte und sprechen Empfehlungen zur Umsetzung aus.
- Themenarbeitsgruppen vertiefen Problemstellungen und bereiten sie für die Diskussion in den Foren auf.
- Von der Stadtverwaltung beauftragte Quartiersmanagements unterstützen lokale Akteure bei der Entwicklung und Durchführung von Projekten.
- Quartiersräte, in denen Repräsentanten unterschiedlicher Akteursgruppen vertreten sind, begleiten kontinuierlich den Entwicklungsprozess im Stadtteil.
- Aus Verfügungsfonds werden kleinere Projekte lokaler Akteure finanziell nach der Entscheidung im Quartiersrat unterstützt.
- Stadtteiläden sind die zentralen Anlaufpunkte für Informationssuchende im Quartier und Treffpunkt der unterschiedlichen Arbeits- und Projektgruppen.
- Stadtteil-Webpräsenzen bilden einen virtuellen Treffpunkt und bieten umfangreiche Informationen.
- Bildungsmanager organisieren die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen im Stadtteil.
- Wirtschaftskordinatoren unterstützen die Kooperation zwischen den ansässigen Unternehmen, werben um



Arbeitsladen Leipzig-Grünau / 'Job centre' Leipzig-Grünau

- Neuansiedlungen und beraten Existenzgründer.
- Arbeitsläden vermitteln Arbeitssuchende aus dem Stadtteil an lokale Unternehmen und beraten zu Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Eigentumsberater moderieren Baugruppen und unterstützen so die Eigentumbildung der lokalen Bevölkerung.

Stadtteilentwicklung wird auch in den Quartieren als Gemeinschaftsaufgabe betrachtet. Entsprechend ihrer Kompetenzen sollen Bürgerinnen und Bürger verstärkt an der Entwicklung teilhaben. Dabei spielen „intermediäre Instanzen“ wie z. B. die Quartiersmanagements zur Unterstützung eine wichtige Rolle. Sie arbeiten im öffentlichen Auftrag, agieren aber vor Ort weitgehend unabhängig und sind nah an der Zielgruppe.

Die im Rahmen der Stadtteilstrategien herausgearbeiteten Projekte werden meist über mehrere Jahre umgesetzt. Es handelt sich um eine große Bandbreite von Projekten, die in ihrem Zusammenwirken große Impulse freisetzen. Sie werden aus unterschiedlichen Förderprogrammen der EU, des Bundes und des Landes bezuschusst. Zukünftig soll vor dem Hintergrund geringerer Fördermöglichkeiten der Betrieb revolvierender Stadtteillfonds verstärkt erprobt werden.

In the realisation of integrated urban development in line with SEKo Leipzig 2020 the City of Leipzig has a well established, tried and tested tool set for citizens' cooperation in the five priority areas with importance for social cohesion:

- Integrated urban development strategies at district level come about as a result of collaborative discussion processes between administrators and local actors (including e.g. house owners, traders, representatives of citizens' associations, interested citizens) and are enacted by the city council.



## Integrierte Stadtteilentwicklung: innovative Projekte und Instrumente Integrated urban development at district level, innovative projects and tools

- In neighbourhood forums a wide range of local actors, representatives of the city administration and local politicians meet several times a year to discuss strategic issues and concrete projects and pass on their recommendations for implementation.
- Sub-theme working groups examine problems areas in depth and prepare these for discussion in the forums.
- Neighbourhood managements commissioned by the city administration support local actors with the development and implementation of projects.
- Neighbourhood councils, which include representatives of different groups of actors, consistently supervise the development process in the neighbourhood.
- Contingency funds are made available to support smaller projects by local actors, based on decisions reached by the neighbourhood council.
- District Centres [Stadtteilladen] are the main stop for locals seeking information and a meeting place for the diverse working and project groups.
- Neighbourhood websites create a virtual meeting place and provide comprehensive information.
- Education managers organise the collaboration between the different educational institutions in the neighbourhood.
- Business coordinators support the cooperation between the local companies, advertise to attract new companies to the area and advise entrepreneurs.
- Job centres in the neighbourhood find work for local jobseekers with local companies and advise on further education options.
- Property advisors moderate building groups and thereby support the development of property ownership among the local population.



Beteiligungsveranstaltung / Public information forum



Webpräsenz zur Bürgerinformation / Website on the state of urban development and civic participation



Präsentation eines „Wächterhauses“ im Leipziger Westen / Presentation of a building of the caretaker house initiative in the west of Leipzig

part in the development process. In this, ‘intermediary units’ such as, e.g., neighbourhood managements, play an important role. They are publicly commissioned, but act largely independently on site and are close to the target group.

The projects developed in the scope of the neighbourhood strategies are usually realised over several years – a broad spectrum of projects that collectively release huge potentials. They are subsidised by diverse EU, Federal and State Government funding programmes. Given the reduction in funding resources, the use of revolving local area funds must in future be more thoroughly explored.



Schema Verfügungsmittels / 50/50 public/private: contingency funds

Neighbourhood development is seen, also in the neighbourhoods themselves, as a collective undertaking. According to their competencies, citizens should play a greater

In Leipzig werden die Strategien und Ziele der Leipzig-Charta in den Stadtteilen durch konkrete Projekte realisiert. Eine Gegenüberstellung ...

### Bündelung von Wissen und finanziellen Ressourcen/Beteiligung der Bürger

Die Stadtverwaltung, zwei Bürgervereine, mehrere selbst organisierte Baugruppen, ein großes kirchliches Krankenhaus sowie eine private Projektentwicklungsgesellschaft sind die Partner, die gemeinsam die Aufwertung der Magistrale Georg-Schwarz-Straße und ihres Umfeldes voran treiben. Bis vor wenigen Jahren stand ein Großteil der Ladengeschäfte und Wohnungen im Quartier leer. Seit einiger Zeit zieht Stück für Stück wieder Leben ein. Die Stadtverwaltung plant die Umgestaltung von Bereichen des öffentlichen Raums, so z. B. die attraktivere Gestaltung



Kooperation an der Magistrale / Teamwork for the main street

der Straßenbahnhaltestellen. Die Baugruppen haben mit der Sanierung einiger Gründerzeithäuser begonnen. Für das Krankenhaus wurde ein Erweiterungsbau errichtet. Die Projektentwicklungsgesellschaft bereitet die Sanierung einer Reihe weiterer Gründerzeithäuser vor. Alle Maßnahmen erfolgen auf der Grundlage eines abgestimmten Entwicklungskonzeptes. Die jeweiligen Aktivitäten der einzelnen Akteure werden durch ein Magistralen-Management koordiniert, das von der Stadt beauftragt und aus öffentlichen Mitteln finanziert ist, vor Ort aber weitgehend unabhängig agiert. Es steht ein Verfügungsfonds bereit, aus dem – finanziert aus Beiträgen der Akteure sowie über das Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ – Pilotprojekte bezuschusst werden können.

### Die Qualität des öffentlichen Raums

Der Kronengarten im Sanierungsgebiet Connewitz, der Stadtteilpark Plagwitz im Leipziger Westen, der Lene-Voigt-Park und der Freizeitpark Rabet im Leipziger Osten sowie

die Alte Salzstraße in der Großsiedlung Grünau sind nur einige Beispiele dafür, wie attraktiver öffentlicher Raum, Grün- und Freiflächen zur Aufwertung von Stadtteilen beitragen. Schon der Beginn von Planungsprozessen für diese und viele weitere Projekte, die von der Stadt häufig auf ehemaligen Bahn- oder Industriebrachen realisiert wurden, motivierte die privaten Eigentümer im Umfeld dazu, mit der Instandsetzung und Modernisierung ihrer Gebäude zu beginnen. Auf dem Wohnungsmarkt entstanden neue und gut nachgefragte Adressen. Die Aufwertung des öffentlichen Raums und die damit verbundene Erhöhung der Aufenthaltsqualität spielt aktuell auch bei der Magistralenentwicklung eine wesentliche Rolle. Im Rahmen des integrierten Ansatzes zur Aufwertung der Georg-Schumann-Straße ist die Neuaufteilung des Straßenraumes zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität von zentraler Bedeutung.



Dokumentation des DDR-Fernsehens / Still of GDR television documentary 'Can Leipzig still be saved?'

### Die Bewahrung des baukulturellen Erbes

„Ist Leipzig noch zu retten?“ Eine viel beachtete Dokumentar-Sendung des DDR-Fernsehens, die im Verlauf der „Wende“ 1989/90 ausgestrahlt wurde, stellte diese Frage – und sie war nicht rhetorischer Natur. Tatsächlich war die vorwiegend in der Gründerzeit entstandene, stadtteilprägende Bausubstanz nach jahrzehntelang unterbliebener Instandhaltung in ihrem Bestand gefährdet. „Dächer dicht“ war das Motto, das über den ersten Aktivitäten im Rahmen der Stadtsanierung stand. Mit unkomplizierten Verfahren wurden entsprechende Fördermittel an Hauseigentümer und -verwalter vergeben. Von der Stadt finanzierte Beraterarchitekten wurden eingesetzt, die vielen unerfahrenen Hauseigentümern Strategien zur Instandsetzung ihrer Gebäude auch unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen aufzeigten. Als später unter anderem die Abwanderung vieler Einwohner an den Stadtrand für einen immensen Wohnungsleerstand in den Gründerzeitvierteln sorgte, bedeutete dies eine neue Gefährdung des Bestan-



des vieler Häuser, denen nun die Nutzer fehlten. In dieser Situation wurden Zwischennutzungen unterstützt: Künstler, die in leerstehenden Wohnungen Ateliers einrichteten und Existenzgründer, die mit einfachen Mitteln leerstehende Ladenlokale belebten, fungierten als „Hauswächter“, die durch ihre Anwesenheit Vandalismus und weiteren Verfall aufhielten. In vielen Fällen waren sie Pioniere, die den ersten Schritt auf dem Weg zur Aufwertung der Stadtteile gingen.

### Eine kompakte Siedlungsstruktur

In den 1990er Jahren wurden im Umland tausende Eigenheime neu errichtet, während gleichzeitig immer mehr Gründerzeithäuser in der inneren Stadt von Leerstand betroffen waren. Dieser Fehlentwicklung entgegenzuwirken war das Ziel des Leipziger Selbstnutzer-Programms. Es handelte sich um ein Coaching-Programm für Bauherren, die auf diese Weise dabei unterstützt wurden, sich zu Baugruppen zusammenzuschließen und gemeinsam weitgehend selbst organisiert leerstehende Gründerzeithäuser zu sanieren – ein kostensparender Weg der Eigentumbildung. Gleichzeitig wurden in diesem Rahmen individuelle Wohnprojekte in Baulücken und auf innerstädtischen Brachen entwickelt – sogenannte Stadthäuser. Das Programm hatte zeichnensetzende Wirkung und öffnete ein neues Marktsegment. Inzwischen sind in allen Stadtteilen eine Vielzahl von Stadthäusern realisiert worden.

### Integrierte Stadtentwicklungskonzepte bieten die Chance für gesellschaftliche und demokratische Teilhabe

Die Entwicklungsstrategie für den Leipziger Osten ist das jüngste und in Bezug auf die inhaltliche Breite bisher ambitionierteste Leipziger Beispiel für integrierte Planung auf Stadtteilebene. Externe Impulsgeber, Stadtteilakteure und ein breites Spektrum an Fachämtern der Stadtverwaltung haben in einem fast zwei Jahre dauernden Diskussionsprozess ein gemeinsam getragenes Konzept erarbeitet, in dem baulich-räumliche Aspekte – im Gegensatz zu früheren Konzepten – nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Vielmehr wurden die Handlungsfelder Beschäftigung und Bildung als für diesen Stadtteil prioritär herausgearbeitet.

### Aktive Beteiligung der Bewohner und eine Intensivierung des Dialogs

Seit 1998 hat das Forum Grünau über dreißigmal getagt. Hinzu gekommen sind im Lauf der Zeit das Forum Leipziger Osten, das Forum Leipziger Westen und das Forum Georg-Schumann-Straße. Diese Form der Einbeziehung von Bevölkerung

und Akteuren ist längst etabliert. Die Veranstaltungsformate wurden kontinuierlich weiter entwickelt. Die großen Foren, die mit hundert bis zweihundertfünfzig Teilnehmerinnen



Beteiligung vor Ort unter freiem Himmel / Civic participation 'on the spot', outdoors

eher den Charakter von „Vollversammlungen“ im Stadtteil haben, wurden durch Themenabende und Arbeitsgruppen mit geringerer Teilnehmerzahl und intensiverer Diskussion ergänzt. Die in den Stadtteilläden angesiedelten Quartiersmanagements sorgen für Kontinuität im Dialog zwischen den Akteuren.

### Gebietsbezogene Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik

Arbeitsläden bzw. „Job-Points“ sind in Grünau, im Leipziger Westen und im Leipziger Osten Anlaufstellen sowohl für Menschen, die Arbeit suchen, als auch für Unternehmen, die Arbeitskräfte benötigen. Über die reine Job-Vermittlung



Beteiligungsinstrument Forum Grünau / Public presentation in Grünau

hinaus führen die Arbeitsläden Coaching-Programme für Arbeitssuchende durch, um so Lücken in deren Qualifikationsprofil zu schließen. Außerdem recherchieren sie aktiv und aufsuchend nach Beschäftigungsmöglichkeiten in lokalen Betrieben. Der große Pluspunkt der Arbeitsläden besteht in ihrer Verankerung im Stadtteil.



Innenentwicklung mit dem Stadthausstandort Stallbaumstraße / Inner-urban development: townhouses on Stallbaumstrasse

### Verbesserung der lokalen Bildungs- und Ausbildungssituation

Die Quartiersmanagements werden in Leipzig seit kurzem durch Koordinatoren für Jugend und Bildung ergänzt, die in Grünau, im Leipziger Westen und im Leipziger Osten ebenfalls in den Stadtteilläden angesiedelt sind. Ihre Aufgabe besteht darin, die relevanten Akteure in den Stadtteilen – unter anderem Kindergärten, Schulen, Jugendtreffs, Straßensozialarbeiter, kulturelle Einrichtungen – noch besser miteinander zu vernetzen und so für die Kinder und Jugendlichen bessere Übergänge zwischen den einzelnen Etappen ihrer Bildungs-Laufbahn zu gewährleisten.

### JESSICA und JEREMIE bieten vielversprechende Möglichkeiten zur Förderung

Die schon seit Jahrzehnten geplante Gewässerverbindung zwischen dem Karl-Heine-Kanal und dem Lindenauer Hafen im Leipziger Westen wird nun endlich in Angriff genommen. Es ist das erste Projekt in Sachsen, bei dem das Finanzierungsinstrument JESSICA als revolvierender Fonds zum Einsatz kommt. Die Bauarbeiten werden zunächst über den Fonds finanziert. Der spätere Rückfluss der Mittel soll aus den Erlösen gewonnen werden, die der Verkauf des während der Maßnahmen deutlich im Wert gesteigerten Baulands erbringt. Als zukünftige Einsatzfelder für revolvierende Finanzierungsinstrumente sind unter anderem Stadtteil-Fonds angedacht, mit denen beispielsweise kleine Unternehmen und Hauseigentümer unterstützt werden könnten.

In Leipzig, the strategies and goals of the Leipzig Charter will be realised in the neighbourhoods through concrete projects. A comparison...

### Bundling of knowledge and financial resources/ citizens' participation

As partners, the city administration, two citizens' associations, several self-organised building groups, a large church hospital and a private development company are pressing ahead with the promotion and development of the main thoroughfare Georg-Schwarz-Straße and its environs. Until a few years ago, a significant proportion of the shops and flats in the area were unoccupied. Recently, however, more life has returned to the area. The city administration is planning the refurbishment of some public spaces including, for example, the aesthetic improvement of the tram stops. The building groups have started to renovate some late-19th century buildings. An extension for the hospital has been built. The project development company is organising the renovation of a number of other late-19th century buildings. All the projects are realised according to a coordinated development concept. The respective activities of the individual actors are being coordinated by a main thoroughfare management, which is commissioned by the city and financed by public funding, but acts in a largely independent manner on site. A contingency fund is available, from which pilot projects may be subsidized. This is financed by the actors' own contributions and the German Federal and State Government programme 'Aktive Stadt- und Ortsteilzentren' (Active city and district centres).

### The quality of public space

The Kronengarten in the Connewitz regeneration area, Plagwitz neighbourhood park in Leipzig West, Lene-Voigt-Park and Freizeitpark Rabat in Leipzig East and Alte Salzstraße in the Grünau housing estate are just a few examples of how attractive public, green and open spaces can contribute to the improvement of urban neighbourhoods. The initiation of planning processes for these and many other projects realised by the city, often on disused railway or industrial sites, was enough to motivate private property owners in the area to start work on the maintenance and modernisation of their buildings. New and in-demand properties appeared on the housing market. The improvement of the public space, making it a better place to spend time in, is also playing a significant role in the ongoing development of the main thoroughfares. In the scope of the integrated approach to upgrading Georg-Schumann-Straße,



the reconfiguration of the thoroughfare and the associated improvement of the quality of life at street-level are of central importance.

### Conservation of Leipzig's architectural heritage

'Can Leipzig still be saved?' This question was asked by a well-regarded documentary shown on GDR television in the course of the reunification process in 1989/1990 – and it was not a rhetorical question. In fact, the city's characteristic architecture, most of which was built in the late-19th century, was at risk due to decades of neglect. The first activities towards the city's regeneration went under the slogan 'Dächer dicht' (Watertight roofs). With straightforward procedures, subsidies were accordingly handed over to the owners and managers of buildings. Consulting architects financed by the city were employed to advise the many inexperienced house owners on strategies for the maintenance of their buildings, also in difficult economic circumstances. When many residents later moved for example to the suburbs, contributing to high vacancy rates in the late-19th century districts, this posed a new threat for the substance of the many buildings, which now lacked users. In this situation, interim usages were supported: Artists, who set up studios in empty flats and entrepreneurs, who revitalised empty shops with limited resources, acted as 'caretakers', who through their presence prevented vandalism and further deterioration. In many cases they were pioneers, who took the first step towards improving the neighbourhoods.

### A compact settlement structure

In the 1990s thousands of owner-occupied homes were built on the outskirts, while at the same time more and more late-19th century properties in the city centre were affected by vacancy. Leipzig's 'Self-user programme' was set up to counter this negative development. This was a coaching programme for building owners, which provided them with support to team up in building groups in order to renovate vacant late-19th century properties on a largely self-organising basis – a cost-efficient route to property ownership. At the same time in this context, individual housing projects were developed on vacant infill sites or neglected inner city sites – so-called townhouses. This was a landmark programme, which opened up a new market segment. In the meantime, a multitude of townhouses have been realised in all the neighbourhoods.

### Integrated urban development concepts offer an opportunity for social and democratic participation

The development strategy for Leipzig East is the most recent and, with regard to breadth of content, the most ambitious example of integrated planning on a neighbourhood level in Leipzig. In a discussion process lasting almost two years, external input generators, neighbourhood actors and a wide spectrum of specialised departments in the city administration developed a joint concept in which the structural-spatial aspects – in contrast to earlier concepts – only play a subordinate role. Instead, employment and education were defined as the priority fields of action for this neighbourhood.

### Fragen an Peggy Diebler, Quartiersmanagement Leipzig Westen (2002–2012):

*Wer waren die Partner der Arbeit im Programmgebiet, die den Prozess getragen haben?*

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit im Leipziger Westen zwischen Verwaltung, Institutionen, Akteuren, Bürgerinnen und Bürgern sowie der Politik auf lokaler Ebene war ein wesentlicher Baustein zur Umsetzung. Grundlage für die Kooperation war ein kontinuierlicher Austausch- und Beteiligungsprozess zu Strategien und Projekten, verbunden mit der Einbindung verschiedener Kompetenzen (u. a. Fach-, Orts-, Methodenkompetenz). Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung unter diesem Blickpunkt bezieht die (zum Teil gegensätzlichen) Blickrichtungen und Interessen von

Anwohnenden, Eigentümern und Eigentümerinnen, Unternehmen sowie Interessengruppen im demokratischen, sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Bereich aktiv mit ein.

*Welche Rolle spielten die Stadtteilentwicklungspläne für die Arbeit vor Ort?*

Stadtentwicklung integriert zu denken und umzusetzen ist im Leipziger Westen ein Prozess, der seit geraumer Zeit gelebt wird. Die Stadtteilentwicklungspläne bildeten somit den Diskussionsstand zwischen Verwaltung, Institutionen, Akteuren, Bürgerschaft und Politik ab. Für die Konzeption, Bewertung und Umsetzung von Maßnahmen waren sie strategische Grundlage der Arbeit im Gebiet.

### Active participation of residents and an intensification of dialogue

The Grünau forum has convened over thirty times since 1998. Over time, other forums have formed, including the Leipzig East forum, the Leipzig West forum and the Georg-Schumann-Straße forum. This mode of integrating residents and actors is well established. The set-ups for the forums are being consistently updated. The large forums, which with between a hundred and two hundred and fifty participants tend to resemble plenary sessions, are enhanced by theme-based evenings and working groups with fewer participants and more intensive discussion. The neighbourhood managements based in the District Centres cater for continuity in the dialogue between the actors.

### Area-related economic and job market policy

Job centres or 'Job-Points' in Grünau, Leipzig West and Leipzig East are places where jobseekers as well as companies looking for employees can go. Alongside basic employment services, the job centres also offer coaching programmes for jobseekers, which enable them to close gaps in their qualification profiles. They also actively research and look for employment opportunities in local companies. The great advantage of the job centres is that they have strong roots in the neighbourhood.

### Improvement of local education and training provisions

Recently, youth and education coordinators, who are also based in the District Centres in Grünau, Leipzig West and Leipzig East, have augmented the neighbourhood manage-



Lindenauer Hafen: noch ohne schiffbare Verbindung zum Leipziger Gewässersystem / Lindenau harbour as yet unconnected to Leipzig's system of waterways

ments in Leipzig. Their role is to help establish improved connections between the relevant actors in the neighbourhoods – including preschools, schools, youth clubs, street social workers and cultural institutions – thereby ensuring that children and young people are helped with the transitions between the different educational stages.

### JESSICA and JEREMIE offer promising funding options

After decades of planning, work is finally underway on the interconnection between the Karl-Heine-Kanal and Lindenauer Hafen in Leipzig West. It is the first project in Saxony to implement the financial engineering tool JESSICA as a revolving fund. The construction work will initially be financed through this fund. The later return flow of resources should be redeemed from the resources gained from the sale of the building land, the price of which will have risen significantly over the course of the project. Future applications being envisaged for revolving financial engineering tools include neighbourhood funds, which could be used to support, e.g., small businesses and house owners.

### Questions to Peggy Diebler, neighbourhood management Leipzig West (until 2012):

*Which partners bore responsibility for the process?*

A cooperative partnership in Leipzig West on a local level, between the administration, institutions, actors, local residents and political bodies, was an important building block for realisation. The cooperation was based on a continuous exchange and participation process for strategies and projects, combined with the integration of diverse competencies (including specialised, local and method-based competencies). Citizens' participation in this regard actively integrates the (sometimes contradictory) perspectives and interests of residents, owners and businesses as well as interest groups in the democratic, social, economic, cultural and environmental spheres.

*What role did the urban development plans at district level play in the work on site?*

Thinking about and realising urban development in an integrated way has been an ongoing process in Leipzig for some time. The urban development plans at district level therefore shaped the nature of the discussions between administration, institutions, actors, citizens and political bodies. For the conceptual development, evaluation and implementation of projects, these formed the strategic foundations for the work on site.



IV

Nationaler und europäischer Kontext  
 National and European context

Regionale Zusammenarbeit  
 Regional cooperation



Jährliches Treffen der Kooperationspartner / The cooperation partners at their annual conference



Unterzeichnung einer Erklärung / Signing a public statement

Die Oberzentren Leipzig und Halle ( ) haben sich mit ihrem gemeinsamen Umland seit 1990 zu einer dynamischen und eng verflochtenen Wachstumsregion entwickelt. Die Stadt Leipzig ist an einer stabilen regionalen Kooperation interessiert und ein aktiver Träger der länderübergreifenden Metropolregion Mitteldeutschland. Sie umfasst elf Städte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und versteht sich als regionaler Impulsgeber und Wachstumsmotor. Ihre

Aktivitäten konzentrieren sich auf die besonderen Stärken und die Interessen der beteiligten Akteure: Wirtschaft und Wissenschaft, Verkehr und Mobilität sowie Kultur und Tourismus. Zusätzlich ist die Metropolregion Mitteldeutschland in querschnittsorientierten Handlungsfeldern (z. B. zur Familienfreundlichkeit) aktiv.



Mit dem „Interkommunalen Gewerbeflächenmanagement“ wird z. B. gemeinsam eine regional abgestimmte Strategie zur Planung, Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen erarbeitet. Die Region Leipzig/Halle kann auf große Ansiedlungserfolge insbesondere in den flächenintensiven Branchen Automobil- und Zulieferindustrie, Logistik und Chemie aufbauen. Große und attraktive Gewerbe- und Industrieflächen stehen nicht mehr im bisherigen Maß zur Verfügung, während gleichzeitig zahlreiche Gewerbeflächen nicht adäquat vermarktet werden können. Durch die Zusammenarbeit erhoffen sich die Partner ein besser profiliertes und abgestimmtes Flächenangebot, um zu einer höheren Wettbewerbsfähigkeit, sparsameren Neuerschließung sowie zur Entlastung der kommunalen Haushalte zu gelangen.

The cities of Leipzig and Halle (Saale) are the main urban centres in their region. Since 1990 the two cities and their surroundings have developed into a dynamic, closely

Fragen an den Projektpartner Breslau:

Welche Rolle spielt die Leipzig-Charta in der Stadt- und Regionalentwicklung von Breslau?

Im Sinne der Leipzig-Charta bündelt Breslau die Potenziale der gesamten Region, um sich zu einem leistungsfähigen Kern der Stadtregion zu entwickeln. Die Stadt setzt ihre Ziele entsprechend der in den letzten Jahren entwickelten Strategien wie „Breslau 2020 plus“ oder „Strategie zur wirtschaftlichen und räumlichen Integration der Stadtregion Breslau“ in ausgewählten Schwerpunktgebieten um.

Breslau hat bisher gerade in den Bereichen Image und Investitionsklima große Erfolge erzielen können. Auch wenn im Bereich der Verwaltung noch das eine oder

andere optimiert werden kann, hat sich Breslau insgesamt überdurchschnittlich gut entwickelt und Entwicklungspläne beispielhaft umsetzen können. Dabei ist die Stadt mit einem hohen Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte und einer stark wissensbasierten Entwicklung langfristig wettbewerbsfähig und gut aufgestellt. Bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategien ist es von großer Bedeutung, dass die Bevölkerung an der Steigerung der Einkommen, der Lebensqualität und der sozialen Einrichtungen sowie nicht zuletzt der Erhöhung der Freiraumqualität teilhaben kann.

Die Stadt Breslau ist Partner im EU-Projekt City Regions.



Porsche-Werk Leipzig: Kundenzentrum / Porsche plant Leipzig: Customer Centre by gmp

interlinked growth region. The city of Leipzig is interested in stable regional cooperation and is an active player in this metropolitan region, which straddles the federal states of Saxony-Anhalt and Thuringia and comprises eleven cities. It is seen as the ‘pulse generator’ and ‘growth engine’ of overall regional development activities. These build on the strengths and interests of all those involved in this process – in business, industry and science, in transportation and mobility, in culture and tourism. The metropolitan region of Central Germany is also engaged in interdisciplinary/interdepartmental fields of action (e.g. those geared to ‘family-friendliness’).



Burg Giebichenstein in Halle (Saale)

‘Intercommunity Industrial Estate Management’, for example, is a regionally coordinated strategy for the planning, construction and marketing of industrial estates and business parks. The region of Leipzig/Halle can now build on the successful establishment of automobile plants and their suppliers, haulage companies and chemical enterprises on such new industrial estates. Large, attractive industrial building sites are no longer available to the same extent as before, whilst many existing estates have not been adequately marketed. The intercommunity management partners hope their closer interstate and intercity cooperation will lead to better marketing results, higher competitiveness, lower-cost technical installations and construction of accessways, all of which should help to relieve communal budgets.

Questions to the Project Partner City of Wroclaw:

To what extent are the principles of the EU's Leipzig Charter for sustainable development part of the urban and regional development in Wroclaw?

In terms of the implementation of the Leipzig Charter Wroclaw very skillfully exploits the potential of the whole area to become a real centre of the region. The city effectively implements the assumptions developed in recent years with strategic documents defining the key areas of the city and region development: Strategy "Wroclaw 2020 plus", "Economic and Spatial Integration Strategy of Wroclaw Agglomeration".

In recent years, Wroclaw has reported great success in terms of promoting its image and creating a suitable investment climate. While remaining a bit behind with its institutions, in all other areas Wroclaw comes out clearly above average, giving an example of the effective implementation of development plans. The city's biggest long-term competitive advantage sees a high human capital and knowledge-based development. In implementing such a development strategy it is very important not to forget about the need to carefully use its results in the interests of revenue growth and to improve the quality of life in terms of social services and the development of green areas.

The City of Wroclaw is Project Partner in EU Project City Regions.



# LC-FACIL – ein Beitrag zur Umsetzung der Leipzig-Charta

## LC-FACIL – a contribution to the implementation of the Leipzig Charter



Referenzrahmen: Online-Werkzeug / Online tool Reference Framework

Auf dem Informellen Ministertreffen in Marseille 2008 wurde beschlossen, einen „Referenzrahmen für eine nachhaltige Stadt“ als ein Instrument zu entwickeln, das die europäischen Städte bei der Umsetzung der Leipzig-Charta unterstützen kann. Zur Begleitung der beauftragten Arbeitsgruppe aus Vertretern der Mitgliedstaaten und europäischen Institutionen wurde ein URBACT-Städtenetzwerk gebildet. Die Städte sollten ihre Erfahrungen einbringen und bei der Entwicklung und Anpassung eines Werkzeuges mitarbeiten, das genau ihren Bedürfnissen entspricht.

Leipzig leitete das URBACT-Städtenetzwerk von September 2009 bis Mai 2011 unter dem Titel „LC-FACIL – eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, die Umsetzung von integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung im Sinne der Leipzig-Charta zu vereinfachen“. Als Partner konnten Vitoria-Gasteiz (ES), Bytom (PL), Göteborg (SE), Rennes Métropole (F) und Kirklees Metropolitan Council (GB) gewonnen werden. Die Gruppe verfolgte über die Mitarbeit am Referenzrahmen hinaus noch weitere Ziele:

**1. Mit dem Erfahrungsaustausch** wurde ein Überblick der unterschiedlichen Strategien erarbeitet, wie die Partner integrierte, nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen. Dieser wurde von den Partnern in den eigenen Netzwerken präsentiert. Die Partner verfolgten dabei das Ziel, das gemeinsame Verständnis der Vorteile integrierter Stadtentwicklungsansätze weiter bekannt zu machen.

**2. Mit den Beiträgen** in der Europäischen Arbeitsgruppe sowie auf verschiedenen Konferenzen, darunter der High-Level-Konferenz im Vorfeld des Informellen Ministertreffens in Madrid im März 2010 und der Abschlusskonferenz in Leipzig im Mai 2011, wurde die Möglichkeit genutzt, die Bedürfnisse der Städte sowohl auf regionaler, nationaler

und europäischer Ebene stärker einzubringen und ihnen dadurch mehr Gewicht zu verleihen.

**3. Der konkrete Erfahrungsaustausch** kam auch den Städten selbst zugute: Beispiele über Monitoringsysteme, Umsetzung von Strategien und Instrumenten sowie Finanzierungs- und Kooperationsmodelle lieferten Orientierung für die aktuellen Arbeiten an Konzepten (z. B. zum Monitoringsystem in Bytom), führte zu intensiverem Austausch von Expertise (z. B. zu Göteborgs Tätigkeit als Berater in Prozessen in Kirklees) oder generierten Ideen für zukünftige Herangehensweisen (Wächterhausinitiative in Leipzig für Kirklees, Göteborgs Monitoring-Tool für Leipzig etc.).

At the Informal Ministerial Meeting in Marseilles 2008 it was decided to develop a 'Reference framework for the sustainable city' as a tool that can help support the European cities implement the Leipzig Charter. To complement the commissioned working group made up of representatives of the member states and European institutions, an URBACT city network was formed. The cities were to bring in their experiences and work on the development and adaptation of a tool that meets their local needs.

Leipzig took charge of the URBACT city network from September 2009 to May 2011 under the heading 'LC-FACIL – a



Internationale Konferenz in Kirklees 2010/ International conference Kirklees 2010



Abschlusskonferenz in Leipzig 2011, Ergebnispräsentation der Städtepartner und Diskussion / Final presentation by the partner cities in Leipzig, 2011



Projekttreffen in Rennes / Project meeting in Rennes



URBACT Städtenetzwerk LC FACIL / URBACT network LC FACIL



Ergebnisvorstellung und Diskussion Leipzig 2011 / Presentation and discussion in Leipzig 2011



Einschätzung der Projektpartner: Divergenz zwischen vorhandenen Konzepten und Umsetzung in der Praxis / Partners evaluating differences between concepts and final results



working group that aims to simplify the implementation of integrated, sustainable urban development in the sense of the Leipzig Charter.' Partners were found in Vitoria-Gasteiz (ES), Bytom (PL), Gothenburg (SE), Rennes Métropole (F) and Kirklees Metropolitan Council (GB). In addition to the collaboration on the reference framework the group also pursued the following goals:

**1. With the exchange of experience**, an overview was compiled of the diverse strategies, which the partners utilise in order to realise integrated, sustainable urban development. The partners presented this in their own networks. In the process, the partners pursued the goal of raising awareness of the commonly understood advantages of integrated urban development approaches.

**2. The contributions** in the European working group as well as in diverse conferences, including the high-level conference preceding the Informal Ministerial Meeting in Madrid in March 2010 and the final conference in Leipzig in May 2012, exploited the opportunity to enhance input on the needs of the cities on the regional, national and European levels, thereby giving them more weight.

**3. The exchange of experience** also benefited the cities themselves: Examples of monitoring systems, the implementation of strategies and tools and financing and cooperation models provided orientation for the ongoing work on concepts (e.g. the monitoring system in Bytom), led to a more intense exchange of expertise (e.g. Gothenburg's role as advisor in processes in Kirklees) or generated ideas for future approaches (caretaker house initiatives in Leipzig for Kirklees, Gothenburg's monitoring tool for Leipzig, etc.).



IV

## koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg

### koopstadt – urban development in Bremen, Leipzig and Nuremberg

Im Rahmen des Verbundprojektes der Nationalen Stadtentwicklungspolitik erproben die Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg im Sinne der Leipzig-Charta seit 2008 erfolgreich die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren zu verschiedenen Handlungsschwerpunkten der integrierten Stadtentwicklung.

#### Etwa dreißig Projekte in den Themenfeldern

- urbane Lebensqualität, ökologischer Wandel und sozialer Zusammenhalt,
- ökonomische Innovation, kreative Milieus und Beteiligung,
- regionale Kooperation, räumliche Vernetzung und neue Aktionsräume

bereichern den Austausch durch konkrete Erfahrungen. In sogenannten Projektfamilien wie z. B. Wasserregion, Stärkung der Innenstadt, Bildung im Quartier, Kultur- und Kreativwirtschaft treffen sich die Projektakteure ein- bis zweimal jährlich.

Die Rolle von koopstadt ist in den einzelnen Städten unterschiedlich. Während in Bremen und Leipzig Arbeitsstrukturen zur integrierten Stadtentwicklung etabliert sind und koopstadt stärker als eine zusätzliche Unterstützung wahrgenommen wird, erfolgt in Nürnberg durch koopstadt der Neuaufbau einer integrierten Stadtentwicklungsplanung.

Die Workshops – auf externem Terrain mit viel Freiraum für Gespräche – wirken beschleunigend auf die stadt-internen Prozesse. Der Mehrwert von koopstadt für die lokalen Projektpartner liegt in den besonderen Impulsen von außen. Fachexperten und Projektakteure zu Gast zu haben oder zu besuchen erzeugt einen Reflexionsimpuls, Erkenntnisdruck und besonderen Lerneffekt. Gemeinsam können auf diese Weise Lösungen gesucht und Handlungsansätze übertragen werden. Bei koopstadt geht es darum, die großen Themen zuzuspitzen, im Austausch so konkret wie möglich zu werden und die Zusammenarbeit lebendig werden zu lassen.

In der Projektfamilie „Stärkung der Innenstadt“ haben z. B. in drei Spaziergängen zu den Themen Wirtschaft, Einzelhandel sowie Kultur und Bildung Leipziger Experten die Besucher aus Bremen und Nürnberg durch die Leipziger Innenstadt geführt. Auf dem Weg durch die Passagen und Höfe, durch Einkaufsstraßen und im Bau befindliche Großprojekte bis zum Innenstadtring wurde verglichen, analysiert, kritisiert und gelobt. Vertreter aus drei Stadtplanungsämtern, aus der Wirtschaftsförderung und der



Projektfamilie „Stärkung der Innenstadt“ in Leipzig / Meeting of the project family Consolidation of the City Centre in Leipzig

Verkehrsplanung, aber auch aus den Handelskammern, den Universitäten sowie City- bzw. Centermanagements haben Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Leipziger Innenstadt zusammengetragen. So hat der Blick von „außen“ mit einer gemeinsamen Begehung und Analyse vor Ort die Arbeit an einem integrierten Leipziger Innenstadtkonzept beflügelt.

Die dreijährige Arbeit in der Projektfamilie „Bildung im Quartier“ hat gezeigt, wie sehr sich im Diskurs die einzelnen Projektansätze in den drei Städten verändert haben. Standen im ersten Jahr des Austausches 2009 die Gemeinsamkeiten und Herausforderungen im Vordergrund, konnten 2010 mit der Beteiligung aller drei Städte am Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ (LVo) konkrete Grundlagen für das Umdenken hin zu „Kommunalen Bildungslandschaften“ gelegt werden. Es konnte eine gemeinsame Position erarbeitet werden, in der die wesentlichen Schwerpunkte für eine erfolgreiche Verknüpfung von Bildung und Stadtentwicklung dargestellt werden.

koopstadt steht für konzeptionelles Arbeiten und eine ressortübergreifende Steuerung. Neue Kommunikations- und Austauschformate werden erprobt, Maßnahmen und Projekte einer integrierten Stadtentwicklung umgesetzt.

Themenfelder	Ökonomische Innovation, kreative Milieus und Beteiligung	Transformationsstandorte als Teil der Stadt	Kreative Raovernutzung		Projektfamilien
	Regionale Kooperation, räumliche Vernetzung und neue Aktionsräume	Stadt in Region	Raum für Kultur und Kreativwirtschaft	Zwischenutzung als Normalfall der Stadtentwicklung	
	Urbane Lebensqualität, ökologischer Wandel und sozialer Zusammenhalt	Bildung im Quartier	Wasserregion	Klimagerechte, nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung	

koopstadt: Schema Themenfelder und Projektfamilien

koopstadt reflektiert die Erfahrungen, arbeitet die Erkenntnisse auf und macht sie für die eigenen Prozesse, den Austausch untereinander sowie für andere Städte nutzbar.

Since 2008, in the context of the collaboration projects of the German national urban development policy, in the sense of the Leipzig Charter the cities of Bremen, Leipzig and Nuremberg have been successfully road testing the collaboration and the exchange between management and civil society actors geared to the diverse priorities for action in integrated urban development.

#### Around thirty projects in the following fields...

- Urban quality of life, environmental change and social cohesion,
- Business innovation, creative milieus and participation,
- Regional cooperation, spatial networking and new scopes for action

... enrich the exchange through concrete experience. The project players meet once or twice a year in so-called project families such as, e.g. Water Regions, Consolidation of the City Centre, Neighbourhood Education, and Cultural and Creative Economy.

koopstadt's role differs in each of the cities. While working structures for integrated urban development are established in Bremen and Leipzig and koopstadt is perceived rather as an additional support, integrated urban development is being built up in Nuremberg through koopstadt.

The workshops – held externally with plenty of scope for discussion – accelerate the internal city processes. For the local partners, koopstadt adds value by introducing major external stimuli. Having domain experts and project players as guests or visitors creates an impulse for reflection, advances knowledge and has a great learning value. Together in this way, solutions may be sought and models for action

Categories	Economic innovation, creative environments and participation	Transformation sites as part of the city	Creative co-opting of space		Project families
	Regional co-operation, spatial interlinking and new areas of activity	City in region	Space for culture and creative industries	Interim use as a normal stage of urban development	
	Urban quality of life, ecological transition and social cohesion	Education in the urban districts	Water region	Strengthening the inner city	

koopstadt, categories and project families



Auf AEG in Nürnberg –Treffen der Projektfamilie / meeting of the project family at the former AEG production site

transferred. koopstadt is about focusing on the important topics, being as concrete as possible and bringing the collaboration to life.

In the project family Consolidation of the City Centre, for example, experts guided visitors from Bremen and Nuremberg through the city centre on three walks based on the themes of economy, retail sector and culture and education. On the way through the arcades and courtyards, shopping streets and large-scale projects under construction, comparisons, analyses, critiques and praise were offered. Representatives of the three municipal planning offices, of departments for economic development and traffic planning, as well as from the chambers of commerce, universities and city or centre management gathered facts on the strengths and weaknesses, chances and risks of Leipzig city centre. In this way, the view from 'outside' with a joint walk and on-site analysis stimulated the work on an integrated urban development concept for Leipzig city centre.

The three years of work in the project family Neighbourhood Education showed how much the discourse has changed in the specific project approaches in the three cities. While the commonalities and challenges came to the fore in the first year of the exchange (2009), with the participation of all three cities in the German federal initiative 'Lernen vor Ort' (Local learning) in 2010, it was possible to lay solid foundations for a shift towards 'Local education infrastructures'. It was possible to develop a common position, which reflects the main focal points for a successful interlinking of education and urban development.

koopstadt stands for concept-based work and cross-departmental management. New modes of communication and exchange are tried and tested and measures and projects realised for an integrated urban development. koopstadt reflects the experiences made, processes what has been learned and makes these findings available for the own processes, for mutual exchange and for other cities.



## Interview Prof. Elke Pahl-Weber

## Interview with Prof. Elke Pahl-Weber

*In Berlin ist am 12.10.2012 auf der Internationalen Konferenz „Städtische Energien/Urban Energies“ das Memorandum „Städtische Energien – Zukunftsaufgaben der Städte“ verabschiedet worden. Es präzisiert in vielen Punkten die Leipzig-Charta. Ist es hilfreich bei Ihrer Arbeit für koopstadt?*



können die Städte ihre Kooperation im Themenfeld „Städtische Energien“ fortsetzen und erweitern.

*Prof. Elke Pahl-Weber, Institut für Stadt- und Regionalplanung, TU Berlin; Mitglied im Kuratorium auf Zeit des Projektes koopstadt*

*In Berlin on 12.10.2012 at the international conference 'Städtische Energien/Urban Energies' the memorandum 'Städtische Energien – Zukunftsaufgaben der Städte' (Urban energies – future tasks for the cities) was adopted. It specifies the Leipzig Charter in many points. Is it helpful to your work for koopstadt?*

The redevelopment of the cities with regard to energy efficiency and climate justice is one of the great challenges of the near future. The memorandum clearly defines the challenges which must be considered in the process: The social integration of the applicable strategies, the consolidation of developments relating to buildings and neighbourhoods with actor-orientated concepts and, where necessary, new forms of financing.

The koopstadt cities have already put this subject on their agendas. The memorandum gives them the opportunity to make a greater contribution to the German national urban development policy in the field of urban energies.

To my mind, realisation presents enormous challenges for the cities on three main levels: Fundamental resolutions by local politics and management on business models, the participation of civil society in new, also spatial concepts and financing for the implementation of new energy concepts on low municipal budgets.

It is clear that local governments are in no position to master these challenges alone, but they are nevertheless expected to take responsibility. koopstadt offers a protected environment in which there is an opportunity – in the collaboration of management and politics in different cities, in the testing of pilot projects – to exchange information and produce results. With the idea of an 'Alliance for a sustainable city' the cities can continue and broaden their cooperation in the field of 'Urban energies'.

*Prof. Elke Pahl-Weber, Institut für Stadt- und Regionalplanung, TU Berlin; member of the board of trustees for the duration of the koopstadt project*

Der Umbau der Städte im Hinblick auf Energieeffizienz und Klimagerechtigkeit ist eine der ganz großen Aufgaben der nahen Zukunft. Das Memorandum benennt die dabei zu beachtenden Herausforderungen deutlich: die gesellschaftliche Integration der entsprechenden Strategien, die Zusammenführung von auf Gebäude und Quartiere bezogenen Entwicklungen mit akteursbezogenen Konzepten und gegebenenfalls neuen Finanzierungsformen.

Die koopstädte haben dieses Thema bereits auf ihre Agenda gesetzt. Das Memorandum gibt ihnen die Möglichkeit, ihren Beitrag zur Nationalen Stadtentwicklungspolitik für den Bereich der städtischen Energien noch zu vertiefen. Die Umsetzung stellt m. E. die Städte vor enorme Herausforderungen auf drei zentralen Ebenen: Grundlagenbeschlüsse von kommunaler Politik und Verwaltung zu Geschäftsmodellen, Beteiligung der Zivilgesellschaft an neuen, auch räumlichen Konzepten und die Finanzierung der Umsetzung von neuen Energiekonzepten bei knappen kommunalen Kassen.

Deutlich wird, dass Kommunen diese Herausforderungen kaum im Alleingang werden meistern können und doch sind sie gefragt, sich aufzustellen. Das Modell von koopstadt bietet dafür die Möglichkeit, sich im geschützten Raum, in der Zusammenarbeit von Verwaltung und Politik in unterschiedlichen Städten, in der Erprobung von Pilotprojekten auszutauschen und zu Ergebnissen zu kommen. Mit der Idee eines „Bündnisses für eine nachhaltige Stadt“

**Herausgeber**  
Stadt Leipzig  
Der Oberbürgermeister  
Dezernat Stadtentwicklung und Bau

**Bearbeitung**  
Stadtplanungsamt  
**Verantwortlich**  
Jochem Lunebach, Leiter Stadtplanungsamt

**Texte**  
Stadtplanungsamt – Silvia Haas, Stefan Heinig, Christina Kahl, Stefanie Komm, Karolin Pannike, Jan Richert, Peggy Sacher, Eike Sievers  
Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung – Stefan Gabi

**Redaktion**  
Büro Kaufmann, Leipzig; Andreas Kaufmann

**Abbildungen**  
Andreas Kaufmann: U1 u. re., S. 22 M., S. 25 o., S. 26 u. li.; Anja Schlamann: S. 19 re.; BMW AG: S. 23; BMW AG/Klindtworth: U1 u. li.; Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: S. 6; Büro für urbane Projekte: S. 9 o., S. 10 o., S. 14, S. 19, S. 23, S. 40 u., S. 41 u.; Deutsche Bahn AG/Uwe Winkler: S. 23 u.; Dirk Brzoska: S. 36 o., S. 36 u.; Eberhard Mai: S. 35; Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI, Leipzig: S. 28 o.; Freistaat Sachsen: S. 26 u. re.; Haushalten e. V.: S. 30 M.; <http://rfsc-demo.tomos.fr/>: S. 38 o.; Kirklees Metropolitan Council: S. 38 M.; LTM: U1 u. M.; S. 18; LTM/Andreas Schmidt: S. 11 re., S. 20, S. 21 u., S. 22 u.; LTM/Bader: U1 o.; LTM/Kühne: S. 11 li.; LVB GmbH/SGB: S. 26 o.; LWB mbH: S. 25 u.; Photographiedepot/Frank-Heinrich-Müller: S. 40 o., S. 41 o., S. 42; Porsche Leipzig GmbH: S. 37 M.; QM Grünau: S. 32 u.; Raymond Romanos: S. 31 li.; Rennes Métropole: S. 39 o.; Stadt Halle: S. 37 u.; Stadt Leipzig: S. 5; Stadt Leipzig, ASW: S. 29 re., S. 30 u., S. 32 o.; Stadt Leipzig: S. 27 u. re.; Stadt Leipzig, SPA: S. 7, S. 9 u., S. 10 u., S. 12 o., S. 12 u., S. 15, S. 16, S. 17, S. 22 o., S. 24 o., S. 24 u., S. 38 u., S. 39 M. o., S. 39 M. u., S. 39 u., Stadt Leipzig, SPA/Kratsch: S. 27 o., S. 27 u. li.; Stadt Leipzig, SPA/Richert: S. 19 li.; Stadt Leipzig/SPA/Tietz: S. 21 o.; Stadt Leipzig/Stefan Nobel-Heise: S. 8, S. 30 o. li.; Stadt Leipzig/UrbanPlan, Berlin: S. 28 u.; Transit/C. Eisler: S. 29 li., S. 33; TV-Foto: Fernsehen der DDR: S. 31, re.; [www.leipzig-osten.de](http://www.leipzig-osten.de): S. 30 o. re

**Gestaltung**  
Büro Kaufmann in Zusammenarbeit mit Binar\_Grafikdesign, Leipzig

**Übersetzung**  
Archwort – Annette Wiethüchter, Witzenhausen  
rpw translations – Rebecca Williams, Tremarchog, UK

**Druck**  
Druck Strom GmbH, Markranstädt

**Auflage**  
1.500

Leipzig, Dezember 2012

**Publisher**  
City of Leipzig  
Department of urban development  
and construction

**Concept**  
City Planning Office

**Responsible**  
Jochem Lunebach, Head of City Planning Office

**Authors**  
City Planning Office – Silvia Haas, Stefan Heinig, Christina Kahl, Stefanie Komm, Karolin Pannike, Jan Richert, Peggy Sacher, Eike Sievers  
Office for Urban Regeneration and Residential Development – Stefan Gabi

**Editing**  
Büro Kaufmann, Leipzig; Andreas Kaufmann

**Picture Credits**  
Andreas Kaufmann, Leipzig: front p., p. 22, p. 25, p. 26; Anja Schlamann: p. 19; BMW AG: p. 23; BMW AG/Klindtworth: front p.; German Federal Ministry for Transport, Building and Urban Development: p. 6; Büro für urbane Projekte, Leipzig: p. 9, p. 10, p. 14, p. 19, p. 23, p. 40, p. 41; Deutsche Bahn AG/Uwe Winkler: p. 23; Dirk Brzoska: p. 36 (2); Eberhard Mai: p. 35; Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI, Leipzig: p. 28; Freistaat Sachsen: p. 26; Haushalten e. V.: p. 30; <http://rfsc-demos.tomos.fr/>: p. 38; Kirklees Metropolitan Council: p. 38; LTM: front p.; p. 18; LTM/Andreas Schmidt: p. 11, p. 20, p. 21, p. 22; LTM/Bader: front p.; LTM/Kühne: p. 11; LVB GmbH/SGB: p. 26; LWB mbH: p. 25; Photographiedepot/Frank-Heinrich-Müller: p. 40, p. 41, p. 42; Porsche Leipzig GmbH: p. 37; QM Grünau: p. 32; Raymond Romanos: p. 31; Rennes Métropole: p. 39; Stadt Halle: p. 37; Stadt Leipzig: p. 5; Stadt Leipzig, ASW: p. 29, p. 30, p. 32; Stadt Leipzig: p. 27; Stadt Leipzig, SPA: p. 7, p. 9, p. 10, p. 12, p. 12, p. 15, p. 16, p. 17, p. 22, p. 24 (2), p. 38, p. 39 (3); Stadt Leipzig, SPA/Kratsch: p. 27 (2); Stadt Leipzig, SPA/Richert: p. 19; Stadt Leipzig/SPA/Tietz: p. 21; Stadt Leipzig/Stefan Nobel-Heise: p. 8, p. 30; Stadt Leipzig/UrbanPlan, Berlin: p. 28; Transit/C. Eisler: p. 29, p. 33; TV-Foto: Fernsehen der DDR: p. 31; [www.leipzig-osten.de](http://www.leipzig-osten.de): p. 30 re

**Design**  
Büro Kaufmann in collaboration with Binar\_Grafikdesign, Leipzig

**Translation**  
Archwort – Annette Wiethüchter, Witzenhausen  
rpw translations – Rebecca Williams, Tremarchog, UK

**Printing**  
Druck Strom GmbH, Markranstädt

**Circulation**  
1.500

Leipzig, December 2012

In der Reihe „Beiträge zur Stadtentwicklung“ sind bisher erschienen:

The following titles of the series 'Beiträge zur Stadtentwicklung' have been published:

- 1 Workshop City Nord (1991)
- 2 Workshop City Süd (1992)
- 3 Workshop Ostrau Leipzig (1991)
- 4 Workshop Leipzig-Stötteritz (1992)
- 5 Workshop Leipzig-Plagwitz (1992)
- 6 Städtebaulicher Ideenwettbewerb „Wohngebiet Kiebitzmark 2“ (1992)
- 7 Workshop Bayrischer Platz (1992)
- 8 Workshop Leipzig-Probsteida (1993)
- 9 Planungswerkstatt Westraum Leipzig (1992)
- 10 Neue Ideen für die ALTE MESSE (1993)
- 11 Rahmenplanung ALTE MESSE (1993)
- 12 Planungswerkstatt Alte Salzstraße (1996)
- 13 Leipzig als Messe- und Handelsstadt im Laufe der Jahrhunderte (1997)
- 14 Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum der Innenstadt (1997)
- 15 Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Leipzig-West/Kaserne Schönau (1996)
- 16 Stadtentwicklungsplan Wohnbauflächen (1997)
- 17 Kostenreduzierung im innerstädtischen Wohnungsbau (1997)
- 18 Planungsschwerpunkte seit 1990 (1997)
- 19 Museum der bildenden Künste Leipzig, Realisierungswettbewerb (1998)
- 20 Bericht zur Stadtentwicklung Leipzig 1998 (1998)
- 21 Gutachterverfahren zum Wettbewerb „Stadtteilpark Plagwitz“ (1998)
- 22 City-Tunnel Leipzig, Dokumentation der Wettbewerbe für die S-Bahn-Stationen (1998)
- 23 Leitlinien der Stadtsanierung und Stadterneuerung (1998)
- 24 Nahverkehrsplan der Stadt Leipzig (1998)
- 25 Stadtentwicklungsplan Gewerbliche Bauflächen (1999)
- 26 Gutachterverfahren zum Wettbewerb „Wohnen für junge Leute in Leipzig-Connewitz“ (2000)
- 27 Gutachterverfahren Stadtplatz Gohlis und Umfeld (1999)
- 28 Stadtentwicklungsplan Zentren (2000)
- 29 Studentischer Ideenwettbewerb „Baulücke“ (2000)
- 30 Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung, Teilplan Wohnungsbau, Teilplan Stadterneuerung – Stadtteilpässe Nord / Ost / Süd / West (2000)
- 31 „Trautes Heim“ – Eigenheimkonzepte (2001)
- 32 Konzeption für die Entwicklung der Ortsteile Knautkleeberg, Knauthain, Hartmannsdorf, Knautaundorf und Rehbach bis 2010 (2002)
- 33 3. Leipziger Messeakademie „Blau trifft Grün“ (2002)
- 34 Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung – Teilplan Großsiedlung (2002)
- 35 Kulturdenkmale der Stadt Leipzig (2002)
- 36 Wohnungspolitisches Konzept der Stadt Leipzig – Neufassung 2002 (2002)
- 37 Stadthäuser in Leipzig – Standorte für den Neubau von Stadthäusern (2003)
- 38 Konzeptioneller Stadtteilplan Leipziger Osten – Stadt umbauen! (2003)
- 39 Bahnflächen als Potenziale der Stadtentwicklung (2003)
- 40 Stadtentwicklungsplan Verkehr und Öffentlicher Raum (2004)
- 41 Erschließung des Industriepark Nord Leipzig-Plaußig (2004)
- 42 Bericht zur Stadtentwicklung Leipzig 2004 (2004)
- 43 Stadterneuerung und Stadtbau in Leipzig gestern – heute – morgen (2005)
- 44 Konzeptioneller Stadtteilplan für den Leipziger Westen – KSP West (2005)
- 45 Die Olympische Idee – Planungen für Olympische Spiele in Leipzig 2012 (2005)
- 46 Stadtentwicklungsplan Gewerbliche Bauflächen – Fortschreibung 2005 (2005)
- 47 Gestaltungsfibel für die Siedlung Mariental (2006)
- 48 Nahverkehrsplan der Stadt Leipzig – Erste Fortschreibung (2007)
- 49 Stadtentwicklungsplan Zentren 2009 (2009)
- 50 Leipzig 2020 – Integriertes Stadtentwicklungskonzept (SEKo) (2009)
- 51 Stadthäuser in Leipzig (2011)
- 52 KSP West 2009 – Konzeptioneller Stadtteilplan für den Leipziger Westen, Präzisierung und Erweiterung 2009 (2010)
- 53 Die Leipziger Innenstadt – Planen und Bauen 1990–2010 (2011)